

# Wissenschaften für die Kultur



# **wissenteilen**

**Kleines Lexikon  
der Stadtgesellschaft**

# Inhalt

Ein Jahr lang haben Künstler\*innen gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen nach dem verborgenen Wissen in Berlin gesucht. In Zusammenarbeit mit Bibliotheken und Schulen wurden kreative Formen des Forschens erprobt und illustre Archive zusammengestellt. Acht Schulklassen sind dafür jeweils eine Woche in Stadtteilbibliotheken und auf der Straße auf die Suche nach dem bunten Wissen der Stadt gegangen. In Umfragen, auf Flohmärkten, im Fußballstadion, in Parks und Bahnhöfen wurden kleine und große Expert\*innen befragt: *Was ist wichtig zu wissen? Was sollen wir lernen?*

Aus den Ergebnissen – Objekte, Texte, Filme, Fundstücke, Installationen und Performances – ist das „Kleine Lexikon der Stadtgesellschaft“ entstanden. Teile der Ergebnisse formten bereits im September 2018 eine begehbare Wunderkammer des Wissens, die anlässlich der „Next Library Conference Berlin“ in einer Wissens-Wolke präsentiert wurde.

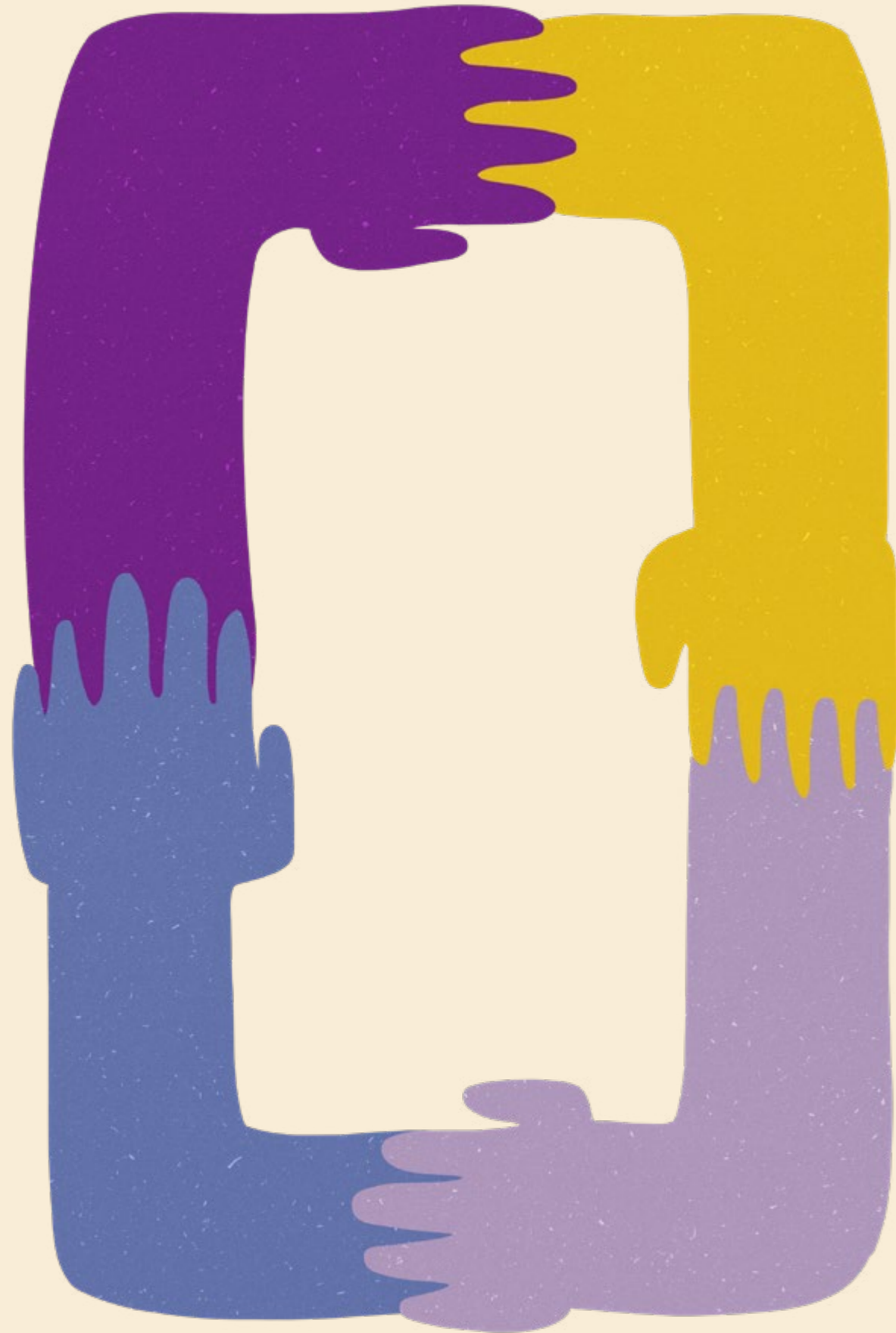
Wir danken allen Beteiligten für ihre großartige Unterstützung und Teilnahme an dem Projekt und wünschen viel Spaß beim Wissen teilen!

**10** Kleines Lexikon der Stadtgesellschaft  
Von A wie Aberglaube bis Z wie Zynismus

**82** Essay: Wildes Wissen –  
eine experimentelle Enzyklopädie

**90** Über das Projekt:  
Ein Jahr wissenteilen

**108** Beteiligte Personen  
Impressum



**Warum ist der Hals einer Giraffe so lang?**

**Könnte man unter der Stadt in den Gängen wohnen?**

**Leben Krokodile immer alleine? Und weinen sie dann Krokodilstränen?**

**Wie und wo wird Wasser gereinigt?**

**Was fühlen  
Tiere?**



**Wie misst  
man Glück?**



**Aberglaube**

Aberglaube gibt es in allen Kulturen und zu allen Zeiten. Indem man auf Holz klopft oder über die Schulter spuckt, schwarzen Katzen ausweicht oder indem Spiegelscherben Pech bringen – die Gesten und Rituale rufen entweder nach Glück oder sind dazu da, Unheil abzuwenden. Ein Aberglaube mag uns albern erscheinen, erkennt jedoch vermeintliche Muster zwischen Ursache und Wirkung. Diese Muster mögen dabei helfen, die Welt zu ordnen und in ihr eine sinnvolle Struktur zu erkennen. Man kann sagen, dass der Aberglaube, wie jeder andere Glaube auch, Dingen oder Konstellationen Macht zuspricht, die außerhalb der menschlichen Reichweite wirken.

**Abstrakte Kunst**

Eigentlich ist Kunst immer abstrakt, weil sie Sinnliches transformiert, indem sie Ideelles vorstellt. Einiges lässt man weg, um Anderes hervortreten zu lassen. Was heute abstrakte Kunst genannt wird, entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts und ist eine Art Forschungsarbeit am Material. Es wird z.B. Farbe „freigesetzt“, und die Betrachter\*innen sind dazu aufgefordert, sich auf das Wahrnehmen einzulassen. Die Frage „Ist das Kunst oder nicht?“ ist ein sehr beengter Blick. Sie ist die Freiheit der Gedanken und Gestaltung, weshalb autoritäre Regime dort auch immer als erstes ansetzen.

**Alter**

Das Alter ist ein großes Gefäß, mit vielen jungen Jahren darin. Die Leute bleiben innerhalb des Gefäßes, als wären sie 20! Da schaust du alt aus, mit deinen Falten, und

tickst wie ein Backfisch: Die Falten täuschen.

**Analog / Digital**

Der Mensch hat digitale Signale erfunden, um analoge Signale zu sichern und auch über große Entfernungen schnell zu transportieren. So bleiben Daten, wie z.B. Bilder, lange erhalten und einfach archivierbar. Neben technischen Fortschritten stehen beide Begriffe aber mittlerweile für unterschiedliche Kulturen und Erfahrungswelten. Analog steht für Unmittelbarkeit und Nähe wobei das Digitale Abstraktion und Effizienz verkörpert. Die Zukunft digitalisiert immer mehr Bereiche des privaten und öffentlichen Lebens. Wie analoge und digitale Kulturen zusammen kommen, wird die Form unserer Gesellschaft bestimmen.

**Anthroposophie**

Ist eine Lehre des Menschen und Pädagogik, die von Rudolf Steiner entworfen wurde. Seine Theorie versucht eine holistische, das heißt eine umfassende Sicht auf das menschliche Leben zu geben. Dafür beschäftigt er sich in allen Beschreibungen mit den Ebenen Leib, Seele und Geist.

**Armleuchter**

Eine Beleidigung. Warum?

**Assonanz**

Assonare (lat.) bedeutet so viel wie „anklingen“. Die Assonanz ist ein Halb reim und meint den Gleichklang zweier oder mehrere Wörter. Das Stilmittel der Assonanz entsteht durch die Wiederholung von Vokalen (z.B. Jahr und Tag) und ist eine Klangfigur.

**Astronomie**

Seit frühester Zeit erweckte das nächtliche Erscheinen von unterschiedlich hellen Lichtpunkten am wolkenfreien Himmel die Neugier der Menschen. Sie machten sich Gedanken über diese Lichtquellen und ihre Beziehungen zueinander und zu unserem Heimatplaneten, der Erde. Aber schon während das Licht eines Sterns nur einen Bruchteil des Universums durchschien hatte, war hier die Technik des geschliffenen Glases und damit Ferngläser bzw. Teleskope und einige Zeitjahre später auch Satelliten und Raumschiffe erfunden worden. Der Mensch konnte sich fortan eine Vorstellung des komplexen Systems von Sonnen, Monden, Sternen, Planeten, Kometen, Asteroiden, Galaxien, Sternennebeln und Schwarzen Löchern machen – sowie von all dem, womit der Raum im Universum ansonsten gefüllt ist.

**Asymmetrischer Krieg**

Eine Konfrontation zwischen einem auf den ersten Blick stärkeren und einem schwächeren Gegner, mit qualitativ anderer Ausrüstung und unterschiedlich gut geschulten Truppen, nennt man einen asymmetrischen Krieg. Eine Taktik, die zu einem Sieg der Schwächeren führen kann, ist der Guerillakrieg. Hierbei verschmelzen die heimischen Truppen mit der Bevölkerung und verhindern so eine klare Front. Dies führt aber letztendlich zur Brutalisierung des Krieges, da der eigentlich Stärkere die gegnerischen Truppen nicht mehr zu fassen bekommt und deswegen anfängt, die Bevölkerung als Ganze zu bekämpfen. Das wohl bekannteste Beispiel für einen solchen Krieg ist der

Vietnam-Krieg (1955–1975), den die USA, trotz Überlegenheit in fast allen Bereichen, verloren.

**Automobil**

1886 wurde das Patent für das erste Automobil von Carl Benz angemeldet. Es war eine revolutionäre Erfindung, die innerhalb kürzester Zeit beinahe alle anderen Fuhrwerke und Transportarten ersetzte. Heute entwickelt man mit Hochdruck autonom fahrende Fahrzeuge, die vollständig auf Bremse und sogar Lenkrad verzichten können.

**Batman**

Der schwarz Maskierte tauchte das erste Mal 1939 in Comics auf. Batman heißt eigentlich mit bürgerlichem Namen Bruce Wayne und ist ein Millionär. Er verhindert Verbrechen und rächt sich an Übeltätern, weil seine Eltern bei einem Überfall gestorben sind.

**Baklava**

Baklava isst man in der Türkei, im Balkan, in Griechenland und im Iran. Es ist ein zuckersüßer, klebriger Schichtkuchen, der in kleine Stücke geschnitten und zum Tee oder Kaffee gegessen wird. Zwischen hauchdünnem Teig – Yufka – ist eine Menge an Nüssen und Honig.

**Balance**

Ist in jeder Substanz vorhanden. Sie verbindet unterschiedliche Elemente oder sogar Gegensätze. Beispiele für ihr Vorkommen sind die Verbindung von Form und Inhalt oder der Seiltanz.



**← Algen**  
 Algen sind Photosynthese betreibende Organismen, die jedoch einfacher als höhere Pflanzen aufgebaut sind. Algen haben den Sauerstoff vor Jahrmillionen erstmals in die Atmosphäre gebracht. Heute produzieren sie viel des für uns lebensnotwendigen Sauerstoffs und binden rund die Hälfte des weltweit von Lebewesen ausgestoßenen Kohlendioxids.



**Aussteiger ↗**  
 Im Film „Der Club der toten Dichter“ wird zu Beginn jeder Club-Sitzung aus dem Buch „Walden oder Leben in den Wäldern“ rezitiert, das der amerikanische Schriftsteller Henry Thoreau Mitte des 19. Jahrhunderts schrieb und das seine Erfahrungen eines Lebens in der Natur wiedergibt.

**Bionik →**  
 In der Bionik schaut sich der Mensch alle möglichen Dinge von der Natur ab und löst damit technische Probleme. So werden z.B. Insektenflügel zum Modell für die Technik.





B ↑



Chaos ↑

Auch wenn Chaos oft als Synonym für völlige Unordnung gesehen wird, kann es doch zu einer eigenen Balance kommen. In vielen mythologischen oder religiösen Vorstellungen gilt es als Ursprung der Welt.



Chimäre →

Eine Chimäre ist ein Mischwesen. Sie hat einen Körper aber im Inneren besteht sie aus unterschiedlichen Genen.



**Bankierszüge**

Zehlendorf ist heute ein Stadtteil von Berlin, war aber lange Zeit ein unabhängiger Kreuzungspunkt zwischen Potsdam und Berlin. Die beiden Residenzstädte des Kaisers, Berlin und Potsdam, waren zuerst mit einer Kutschen- später mit einer Eisenbahnstrecke verbunden. Zehlendorf diente dabei als Raststätte – sowohl für die Kutschen als auch später für die Eisenbahn. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde Zehlendorf als erholsame „Sommerfrische“ entdeckt. Beliebte bei Bankern wurde Zehlendorf zum Villenviertel, wovon es heute noch geprägt ist. Die Züge, die von dort nach Berlin führen, wurden deswegen auch Bankierszüge genannt. Um 1920 wurden umliegende Dörfer zu „Groß Berlin“ zusammengefügt – so auch Zehlendorf.

**Bassbalken**

Die Geige hat im Inneren ihres Korpus einen Bassbalken, welcher an der Unterseite der Geigendecke entlangläuft, und einen kleinen Balken. Dieser steht aufrecht hinter dem F-Loch. Diese beiden Elemente sind sehr wichtig für den Klang der Geige. Ohne sie würde die Geige nicht klingen können.

**Bienen**

Bevor die Biene sich nur von Pollen ernährt hat, war sie fleischfressend. Forscher\*innen vermuten, dass die Biene von der ebenfalls fleischfressenden Grabwespe abstammt, die kleine Insekten verspeist. Die blütenbesuchenden Insekten brachten die Biene auf den Geschmack und sie wurde Vegetarierin.

**Bitcoin**

Bitcoin ist eine Kryptowährung, die in keiner Form materiell, sondern nur digital existiert. Es gibt folglich weder Geldscheine noch Münzen von Bitcoins. Man kann sie also auch nicht, wie gewöhnlich, am Automaten abheben. Bitcoins sind nichts weiter als eine digitale Zeichenfolge. Ohne realen Wert, bestimmt allein die Nachfrage den Wert.

Bitcoins kauft man auf einer Plattform im Internet und speichert sie in einer Art digitalen Geldbörse. Alle Transaktionen, d.h. alle Bewegungen des Geldes, werden in sogenannten Blöcken gespeichert, die zusammen eine Kette, die Blockchain, bilden.

Diese Aufzeichnungen der Geldbewegung wird dezentral auf vielen Rechnern gespeichert. Die Kette ist die Sicherheitstechnologie für die Bitcoin-Währung.

Immer mehr Menschen investieren in Bitcoins, nicht weil man jetzt bereits viel damit zahlen könnte, sondern weil es als Währung der Zukunft gilt. Interessant an Bitcoins ist, dass nicht, wie bei anderen Währungen, eine zentrale Abwicklungsstelle, z.B. eine Bank, benötigt wird. Sowohl die Verwaltung als auch die Schöpfung der Währung läuft über ein dezentrales Rechnernetzwerk. Da man selbst für den Handel und Besitz von Bitcoins nur einen Internetzugang braucht, unterliegt es immer weniger geographischen Beschränkungen.

**Blutkreislauf**

Zitrone und Knoblauch zusammen aufkochen und den abgekühlten Sud trinken. Hilft bei einem schwachen Blutkreislauf.

**Boss**

Die SS-Uniform wurde von Hugo Boss gestaltet.

**Buddhismus**

Die Lehre Buddhas ist eine Erfahrungsreligion. Ziel ist die Entfaltung des eigenen Geistes, sprich des göttlichen Potentials, das in jedem Menschen ist. Selbstständigkeit und Eigenverantwortung werden dafür im Buddhismus stark betont. Buddha sagt, dass Handlungen, Gedanken und Rede in die Zukunft wirken. Er bezeichnet diese Wirkung als Karma. Ursachen für unser jetziges Leben liegen nicht nur im Hier und Jetzt, sondern haben Gründe in früheren Leben der Seele.

**Delfin**

Delfine sind keine Fische, sondern Säugetiere. Sie leben in sogenannten Schulen. Mit ihrem Echolot können sie bis zu 100 Kilometer weit hören/wahrnehmen. Delfine senden hochfrequente Töne aus, deren zurückkommendes Echo ihnen Aufschluss über Objekte in ihrer Umgebung gibt. Zwei Ultraschallsignale gleichzeitig lassen die Delfine dreidimensional hören. Sie werden bis zu 40 Jahre alt.

**Denkexistenz**

Cogito ergo sum. Ich denke, also bin ich. Bedeutet das in Zeiten gedanklicher Degeneration, dass diese Menschen aufhören zu existieren oder deren Präsenz einfach obsolet ist?

**Dialekt**

Im Süden Deutschlands werden noch mehr Dialekte gesprochen als im Norden. Bayrisch ist der am meisten akzeptierte Dialekt.

**Dialektik**

Hegel unterscheidet in seiner Dialektik These, Antithese und Synthese (auflösen, aufbewahren und erhöhen). Die Aussage „Der Mensch ist frei“ ist eine These. Die Antithese kann sein, dass „die Freiheit der anderen Menschen der eigenen individuellen Freiheit im Weg steht.“ Die Synthese wäre bspw. der Staat, der beide Freiheiten umfassen muss: die Freiheit des Einzelnen und die Freiheit der Anderen. Der Staat muss sie immer wieder auf's Neue versöhnen und in einen größeren Zusammenhang stellen.

Dialektische Prozesse sind unendlich, weil man selbst zu einer Synthese wieder eine Antithese stellen kann.

**Dialog**

Die Voraussetzung des Dialogs ist die Anerkennung des Dissens, der Meinungsverschiedenheit. Dazu zählt die Akzeptanz der Feststellung „Ich bin nicht der Andere“ und die Feststellung, dass das Gegenüber anders ist. Ich höre zu und interessiere mich. Wenn das auf beiden Seiten geschieht, können beide in einen Dialog miteinander treten.

**Dinosaurier**

Es gibt den Tyrannosaurus, den Allosaurus, den Brachiosaurus, den Stegosaurus und den Kentrosaurus. Tyrannosaurus und Allosaurus fressen Fleisch. Die anderen fressen lieber Pflanzen. Der Brachiosaurus hat einen wahnsinnig langen Hals. Mit diesem vertei-

digd er sich auch gegen Angreifer. Seine Füße sind so groß wie Badewannen. Der Stegosaurus hat große Zacken und Platten auf dem Rücken. Die Platten sind dazu da, um ihn zu kühlen. Alle Dinosaurier leben heute nicht mehr. Aber Hühner sehen aus wie Dinos.

### DNA

Die menschliche DNA besteht aus zwei langen Ketten von Nukleotiden. Ein Nukleotid besteht aus drei Teilen: Zucker, Phosphor und je einer Base. Die Basen beim Menschen treten in vier Arten auf: Thymin, Adenin, Guanin und Cytosin. In der DNA tauchen sie nur in folgenden Paaren auf: Adenin-Thymin und Guanin-Cytosin.

Gene sind Abschnitte der DNA und damit eine bestimmte Abfolge von Nukleotiden. Sie sind die Erbanlagen für bestimmte Merkmale (z.B. die Haarfarbe). Auf unserer DNA befinden sich 25.000 Gene. Ein Chromosom ist der Bestandteil der Zelle, der Erbinformationen trägt. Chromosome bestehen aus aufgewickelter DNA und Proteinen. Der Mensch besitzt 23 Chromosomenpaare, wobei das letzte Chromosomenpaar das Geschlecht definiert.

### Doppelte Buchführung

Doppelte Buchführung zeigt alle Geschäftsvorgänge eines Unternehmens auf. Es werden zeitlich alle Einnahmen und Ausgaben erfasst. Damit ist es möglich, alle Vermögenswerte und Schulden einer Unternehmung detailliert herauszufiltern. Schon in der Antike gab es Aufzeichnungen geschäftlicher Vorgänge, die auf Tontafeln festgehalten wurden. Etwa 3500 v. Chr. gab

es bereits Abrechnungen für Brot und Bier. Es entwickelte sich in Ägypten und Babylonien weiter, wo Geschäftsleute Soll und Haben auf Papyrusrollen schrieben – bis hin zur doppelten Buchführung im italienischen Mittelalter. Um 1340 fand man dort Aufzeichnungen mit den Einnahmen und Ausgaben der Regierung. Wir profitieren heute noch von dieser Entwicklung und gebrauchen die doppelte Buchführung in allen geschäftlichen Unternehmungen.

### Dreieinigkei

Oder Trinität bezeichnet die im Christentum bekannte Dreiheit Gottes in Vater, Sohn und heiligem Geist. Zur Trinität gibt es viele Auslegungen, wobei der Mystiker Meister Eckhart sie als fortdauernde Gottwerdung verstanden hat, die nicht von den Menschen getrennt ist. Vielmehr meinte Eckhart, in der Trinität dem fortwährend dynamischen Geschehen von Erkennen (Gebären) und Vergehen zu begegnen. Mit der Dreieinigkei ist gleichzeitig, so lässt sich sagen, eine Uneindeutigkeit festgeschrieben – das Göttliche ist kein Gegensatz, kein Paar und nie nur eins. Das ist allerdings die Sicht der sogenannten negativen Theologie, die Gott auf keinerlei positive Aussage reduziert.

### Druck

Flugzeuge müssen viel Druck aushalten. In den Fenstern sind unten kleine Löcher. Sie sind Entlüftungsventile und dienen dazu, dass der Druck im Zwischenraum der Scheiben konstant bleibt und die Scheiben bei Druckabfall nicht zerbersten.

### Dunkelkammer

Für eine Dunkelkammer braucht man einen wirklich abgedunkelten Raum mit Rotlicht. Ein Badezimmer kann dafür völlig ausreichen. Um die Negative zu vergrößern, benötigt man eine Filmdose, Entwicklerflüssigkeit, einen Vergrößerer, Fotopapier und drei Plastikwannen sowie Zangen. In der ersten Wanne ist Entwicklerflüssigkeit, in der zweiten schwimmt Stoppbad, in der dritten ist ein Fixierer. Im Vergrößerer spannt man das kleine entwickelte Negativ ein, kann es scharf stellen und die Größe verändern. Um die richtige Belichtungslänge für das jeweilige Bild zu finden, ist es am besten, wenn man kleine Teststreifen mit unterschiedlicher Länge macht. Das Fotopapier reagiert nicht auf das Infrarotlicht, aber auf das Licht des Vergrößerers. Nach der Belichtung geht das Foto in alle drei Bäder und zum Schluss in ein Wasserbad. Bilder selber zu vergrößern, ist wie eine Meditation. In Ruhe wiederholt man Rituale mit den Händen.

### Durchdrehen

Ein *Rubik's Cube* hat 26 Steine und 43.252.003.274.489.856.000 mögliche Kombinationen, wie die Steine gedreht werden können, um am Ende auf sechs einfarbige Würfel Flächen zu kommen. Der Weltrekord liegt bei 4,69 Sekunden!

### Echo

Ein Echo entsteht, wenn eine Reflexion der Schallwellen so verzögert ist, dass man sie als separates Geräusch wahrnimmt. Benannt ist das Echo nach der Nymphe Oreade, die in der griechischen Mythologie eine Tochter der Göttin Gaia ist.

Durch die Bestrafung der Göttin Hera wurde Oreade ihrer eigenen Sprache beraubt und konnte nur noch die letzten an sie gerichteten Wörter wiederholen.

### Effektive Mikroorganismen

Vereinfacht gesagt sind effektive Mikroorganismen eine Art flüssiger Sauerteig. Es werden dominante positive Mikroorganismen zusammengemischt. Die Mikroorganismen arbeiten auf Gegenseitigkeit (Symbiose) und können in flüssiger Kultur miteinander leben. Diese Mikroorganismen verhindern Fäulnis oder Schimmel. Sie ermöglichen stattdessen eine gesunde Fermentation – genau wie bei Sauerkraut. Dieser Sauerkrauteffekt fördert Bakterien, die im Darm dem körpereigene Immunsystem behilflich sind und wichtige Vitamine, wie Vitamin C, entstehen lassen. Die Mikroorganismen unterstützen im Darm also das körpereigene Immunsystem. Sie sind selbst lebendig und fördern lebendige Milieus. Weil sie sich sowohl positiv auf den Boden, Pflanzen, Gewässer, Tiere und Menschen auswirken, zeigt sich, dass zwischen all diesen Organismen eine gewisse Verwandtschaft bestehen. Die winzigen Einzeller sind die Grundbausteine beinahe aller Stoffwechselsysteme und verraten viel über den Zusammenhang des Lebens.

### Erdbeere

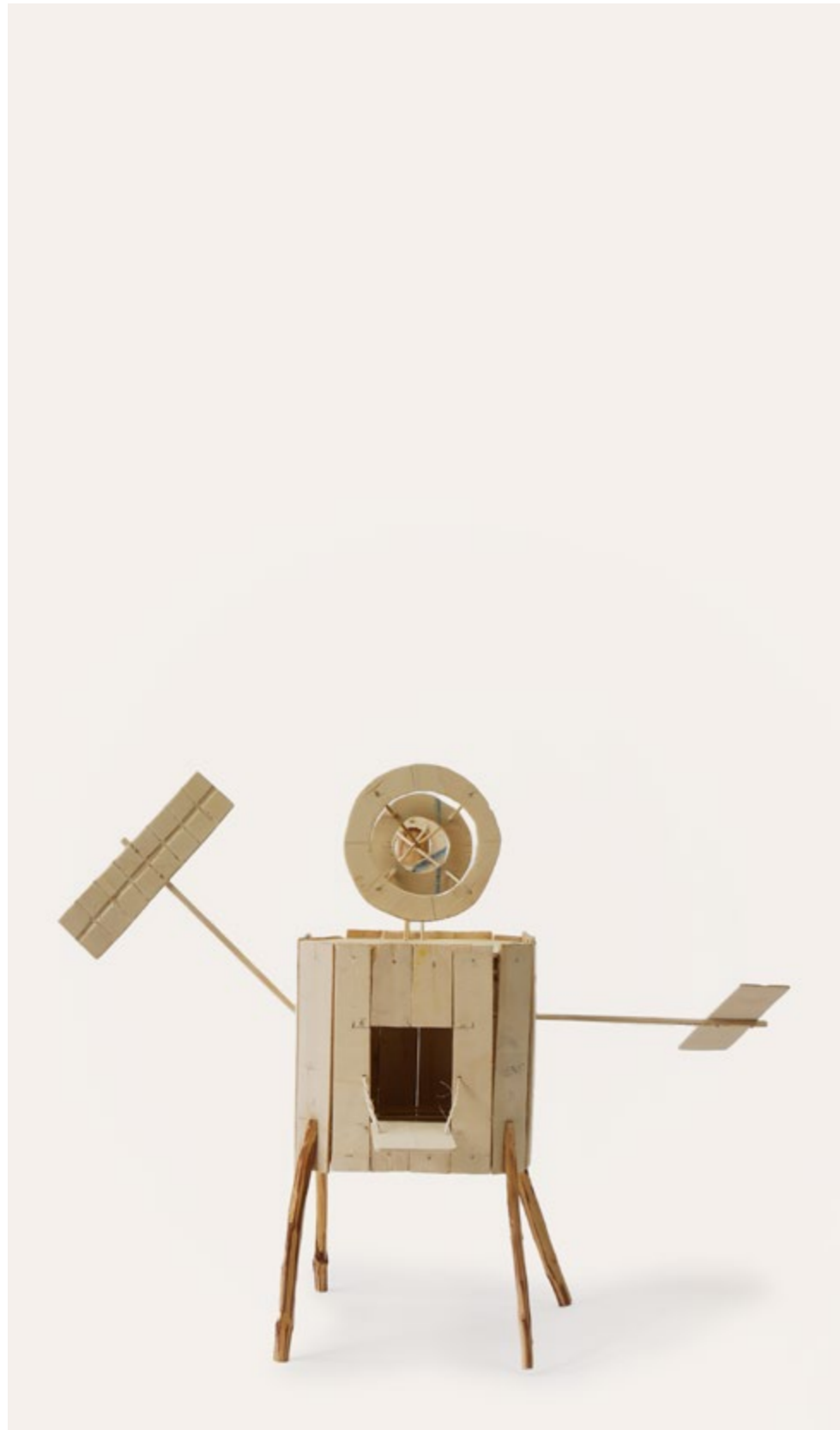
Erdbeeren sind im eigentlichen Sinne keine Früchte, sondern Nüsse. Genauer gehören sie zu den Rosengewächsen.



← **Depressionen**  
Mehr als 5 Millionen Menschen  
leiden in Deutschland an Depres-  
sionen.

**Dämon** →





← D



**Erdbestattung ↑**  
 Im Islam darf der Körper eines Toten nicht verbrannt werden. Er braucht eine Erdbestattung, damit er wieder auf-  
 erstehen kann.



**Erwärmung ↑**  
 Durch die Erwärmung der Erde nehmen Überschwemmungen zu und das biologische Gleichgewicht im Wasser wie auf Land gerät aus der Balance. 20-30 Prozent der Arten können als Folge der Erwärmung aussterben.

**Fähe**

Ist ein weiblicher Fuchs.

**Fantasie**

„Fantasie haben heißt nicht, sich etwas aus-zudenken, es heißt, sich aus den Dingen etwas zu machen.“ (Thomas Mann) Fantasie ist mehr als das Denken in Bildern oder das Nachwirken von sinnlichen Wahrnehmungen. Es ist die kreative Fähigkeit der Menschen, zu interpretieren, überraschende Bezüge herzustellen und Dinge intensiv zu verarbeiten. Dabei verändert Fantasie oft die Perspektive auf einen Gegenstand oder eine Situation und schafft Neues, welches aus der Innenwelt des Einzelnen zur Realität wird.

**Fokus**

Jeden Tag haben wir die Freiheit zu wählen, wohin wir unseren Fokus richten wollen.

**Frei von der Leber**

Die antike Viersäftelehre ordnet inneren Organen Gemütszustände zu. Die Imbalance der Lebensäfte führte der allgemeinen Meinung nach zu verschiedenen Krankheiten. So verursachte Wut und Frust eine Überproduktion der Galle und damit eine belastete Leber. Unterschieden wurden gelbe Galle, schwarze Galle, Blut und Schleim. Die Eigenschaften sowie die Anzahl sind von den vier Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft abgeleitet. Die Säftelehre ist nur eines von zahllosen Beispielen, die zeigen, wie sehr kosmologische Vorstellungen und „rationale“ Forschung zusammenhängen. Indem der Mensch in Analogien denkt, erschafft er sie.

**Freund**

Menschen brauchen unbedingt Freunde. Ohne Freunde kann man nicht gut leben.

**Fünf-Sekunden-Regel**

Die Fünf-Sekunden-Regel gilt nur, wenn beispielsweise ein Brot mit der nicht beschmierten Seite auf den Boden fällt. Fällt die beschmierte Seite auf den Boden, kleben dort auch Bakterien.

**Geburt**

Es ist nicht egal, wie wir geboren werden und wie wir gebären. Eine jede Geburt prägt psychisch, emotional und energetisch auch körperlich die Gebärende und das geborene Kind - und damit unsere Gesellschaft. Eine jede Geburt sollte daher selbstbestimmt und in Würde begleitet werden.

**Gelée Royal**

Gelée Royal ist das Futter für die Bienenkönigin. Aus jedem Ei kann eigentlich eine Bienenkönigin werden. Das Volk entscheidet dadurch, wie sie die Brut füttert, wer die zukünftige Königin wird.

**Gemeinschaft & Gesellschaft**

Mit Gemeinschaft und Gesellschaft bezeichnet Ferdinand Tönnies, einer der ersten Soziologen, zwei Arten der Gruppen-Beziehung. Gemeinschaft ist für ihn organisch und natürlich. Die Gesellschaft mechanisch und kühl. Damit stehen ab 1887 zwei wirkmächtige Konzepte einander gegenüber, die das Zusammenleben der Menschen nie einfach nur beschreiben, sondern es bewerten. Tönnies Zuschreibungen beginnen eine „Entfremungsdebatte“, die noch viele

Denker\*innen nach ihm beschäftigen wird. Die Konnotation von Natürlichkeit (Gemeinschaft) und Entfremdung (Gesellschaft) birgt immer die Gefahr Gemeinschaften als in sich abgeschlossene, selbstgenügsame Gebilde zu definieren.

**Gemeinschaftsgärten**

Es gibt in Berlin 113 selbstorganisierte Gemeinschaftsgärten. Kein einziger davon ist dauerhaft gesichert.

**Gender**

Gender ist nicht Sex. Gender bezeichnet das kulturelle, nicht das biologische Geschlecht eines jeden Menschen. Die starre Trennung zwischen diesen beiden Typen wurde in der Theorie jedoch wieder weitestgehend aufgehoben, weil sich Kultur und Natur ebenfalls nicht so einfach voneinander abgrenzen lassen. Wichtig ist, dass Gender nach wie vor einen kritischen Begriff und ein Werkzeug für Selbstbestimmung und Selbstbezeichnung darstellt. Es macht deutlich, dass die Erwartungen und Gefühle, die wir mit den klassischen, binären Geschlechterrollen verbinden, nicht zutreffen können und müssen. Von Gender zu sprechen, betont, dass unser Geschlecht ein hochkomplexes Gemenge ist und nicht eine feste biologische Tatsache. Damit zeigt es unter anderem den Einfluss von Familie, Gesellschaft und Kultur auf jede\*n Einzelne\*n.

**Gewaltenteilung**

Die Gewaltenteilung erstreckt sich auf drei unterschiedene Ebenen: die Exekutive (ausführende Gewalt), Legislative (gesetzgebende Gewalt) und Judikative (rechtspre-

chende Gewalt). Die gesetzgebende Gewalt darf Gesetze beschließen. Zur Legislative gehören in Deutschland der Bundestag, der Bundesrat und die Landtage. Die ausführende Gewalt muss die Gesetze umsetzen. Zur Exekutive gehören die Bundesregierung und die Landesregierungen. Die Judikative ist die rechtsprechende Gewalt. Dazu gehören alle Gerichte, sie dürfen Urteile fällen.

**Gold**

Jeder kennt dieses Metall. Es wird als Schmuck getragen und steht für Schönheit, Macht und Reichtum. Es dient als Wertanlage in Form von Goldmünzen und Barrengold. Gold wird seit Jahrtausenden als Währung eingesetzt. Eine Geldeinheit entspricht dabei einer bestimmten Menge Gold. Die Elektronikindustrie verwendet Gold wegen seiner guten Verarbeitbarkeit und Kontaktgabe. Es findet sich in Steckverbindern, Schaltern, Lötstellen oder Verbindungsdrähten. Auch in Computern sind sehr viele Goldkontakte verbaut. Durch die vielseitige Einsetzbarkeit dieses Metalls über zahnmedizinische Füllungen, als beständiges Material in der Luft- und Raumfahrt, in Medaillen, den Grammys bis hin zu Verschönerungen in Form von Blattgold bleibt es eines der wertvollsten Metalle dieses Planeten. Die Länder mit den größten Goldvorkommen sind unter anderen China, Australien, USA, Russland, Südafrika, Peru und Indonesien. Abgesehen davon ist es fast überall auf unserem Planeten unter der 16 km dicken Erdkruste vorhanden. Es wird zwischen primärem Gold, „Berggold“ aus Minen und Bergwerken, und sekundärem Gold, „Waschgold“ bzw. „Nuggets“, unterschieden.

**Grundnahrungsmittel**

Grundnahrungsmittel sind kulturell völlig unterschiedlich. Aber Nährstoffe (Proteine, Fette, Kohlenhydrate, Ballaststoffe), Mineralstoffe (Mengelemente, Spurenelemente), Vitamine und Wasser sind dabei jeweils unerlässlich.

**Haut**

Die Haut ist das größte Sinnesorgan des Menschen. Die Haut ist nicht nur durch unsere Umwelt und Ernährung beeinflusst, sondern auch durch unsere Gefühle. Sie zeigt an, ob wir gestresst sind, Angst haben, uns schämen oder uns freuen. Über die Haut sieht man die Darmgesundheit eines Körpers, da über die Haut entgiftet wird, wenn der Körper etwas nicht verdauen kann.

**Handlungsfähigkeit**

Artikel 12 der UN-Behindertenrechtskonvention besagt, dass alle Menschen die gleiche rechtliche Handlungsfähigkeit haben.

**Herbst**

Blätter fallen ab, damit Bäume im Winter Energie sparen und so überleben können. Der grüne Blattfarbstoff Chlorophyll, der den Bäumen hilft zu wachsen, wird aus der Krone in die Wurzeln geleitet. Die Blätter verfärben sich dann gold-braun und sterben ab.

In den Wurzeln wartet die Energie auf das nächste Jahr.

**Höflichkeit**

Man kann höflich reden, aber es gibt ebenso viele Gesten der Höflichkeit. Was in einigen

Kulturen höflich ist, erscheint in anderen Kontexten eventuell unhöflich. Zum Beispiel wem man die Hand gibt oder er zuerst mit Essen bewirtet wird.

**Holunder hilft**

Holunder hilft beim Schwitzen, wenn man krank wird, und die Blüten schmecken super im Eierkuchen.

**Holon**

Der Begriff Holon bezeichnet ein Ganzes, das Teil eines anderen Ganzen ist. Häufig stellt man sich in Theorien den Zusammenhang von Elementen als Beziehung zwischen Teilen und Ganzem vor. Es ist eine andere Sicht auf Dinge, denn die Art, wie Holons sich aufeinander beziehen, ist eine Holarchie und keine Hierarchie. Die Teile (Holons) wirken so zusammen, dass sie jeweils eine höhere Einheit ermöglichen und sich gleichzeitig selbst erhalten. Ein System und ihre Funktionen als Holarchie vorzustellen, macht es möglich, Komplexe, wie z.B. ökologische Systeme, besser zu verstehen. Sie drücken die Bezogenheit des gesamten Lebens aus.

**Hüzün**

Hüzün ist ein türkisches Wort, um eine spezifische Melancholie und Sehnsucht zu beschreiben. Mal beschreibt es eine kollektive Stimmung des Scheiterns und der Wehmut. Oft wird es nicht als etwas Abzulehnendes, sondern als ein grundlegender Charakterzug der Kultur empfunden. Hüzün ist in der Lebensanschauung, in der Musik sowie in der Literatur. Der Wertschätzung auf der einen Seite steht eine

Diagnose kollektiver Depression auf der anderen Seite gegenüber. Ähnlich wie Freuds Vorstellung, die Melancholie sei die Unfähigkeit, die Libido nach Objektverlust (z.B. Tod oder Trennung) abzuziehen und damit krankhaft, stehen sich Verehrung und Verachtung gegenüber. Hüzün ist genauso wie tristesse ein treffender Begriff, um nicht vom als Krankheit empfundenen Leiden eines Einzelnen zu sprechen, sondern von millionenfach erlebter Kultur, Atmosphäre und Empfindung.

**Informatik**

Zum reibungslosen Funktionieren unserer modernen Gesellschaft müssen viele Daten erhoben und verarbeitet werden. Durch die Erfindung des Computers ist es möglich, dies maschinell zu bewerkstelligen, was eine Menge Schreibkram und Lochkartenstanzenmaschinenwartung erspart. So bleibt mehr Zeit für sinnvolle Dinge, wie z. B. Computerspiele und Jogging.

Die Informatik versucht mittels Programmierung, möglichst viel aus der Computertechnologie herauszuholen. So wird in regelmäßigen Abständen eine neue Generation des speziellen Schachcomputers *Deep Blue* von Techniker\*innen und Informatiker\*innen entwickelt, der jeweils die gerade amtierenden Schachweltmeister\*innen schlagen soll, was immer häufiger auch gelingt. Die Informatik dient also dazu, dem Menschen Tätigkeiten abzunehmen, sei es das langwierige Multiplizieren oder Dividieren ohne Taschenrechner oder das gesundheitsschädliche Lackieren einer Fahrzeugkarosserie.

**Ingwer**

Ingwerwurzel soll man bei aufkommender Erkältung als Sud trinken. Roh gekaut, hilft er bei Übelkeit und Magenproblemen.

**Kastanien**

Das Horn an der Innenseite des Pferdebeines heißt Kastanie und ist ein rudimentärer Ballen. Oft habe ich mich gefragt, ob die Wolfskrallen bei Hunden, der Haken, den Hühner weiter oben am Bein haben, die Kastanie vom Pferd und mein Daumen etwas miteinander zu tun haben.

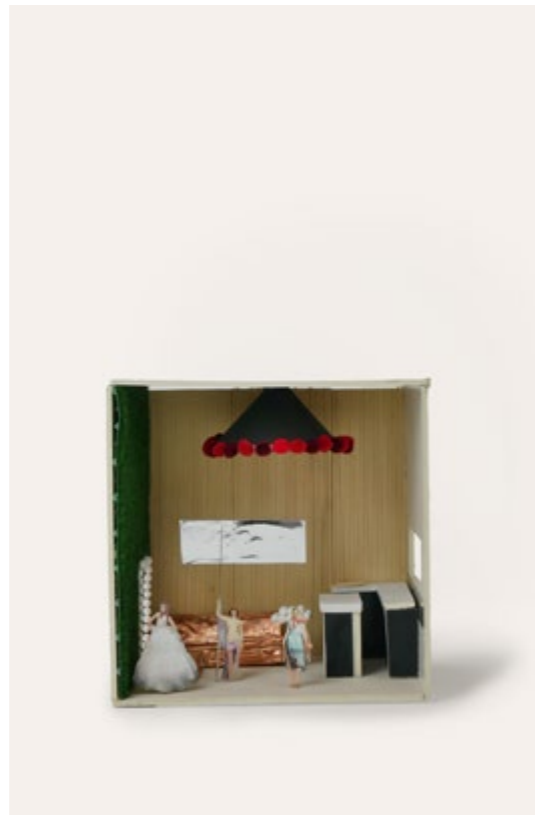
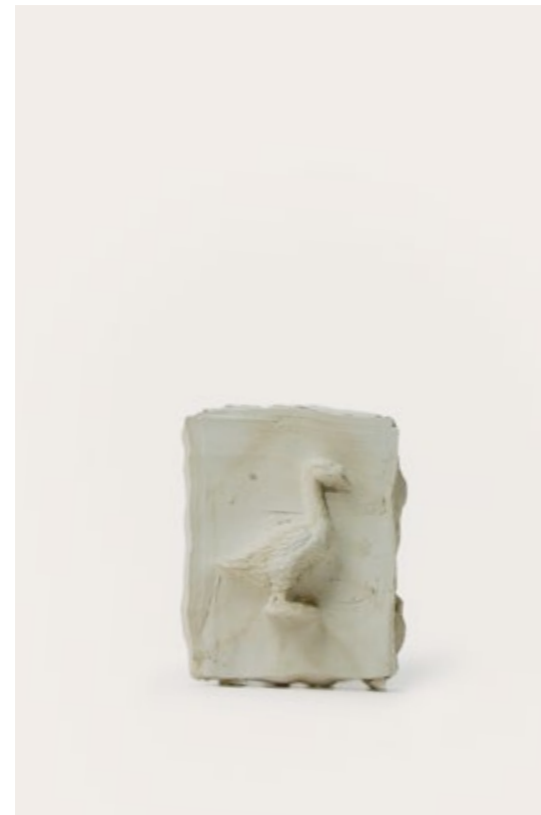
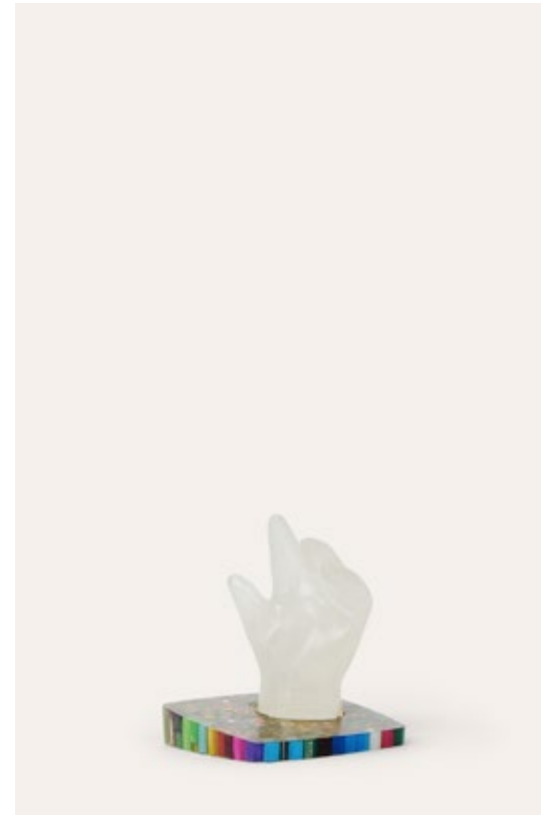
**Kastraten**

Ein Kastrat ist ein erwachsener Mann, dessen Stimmbruch durch eine Kastration vor der Pubertät verhindert wurde. Er singt also in der Tonhöhe einer Knabenstimme, aber genauso kräftig, wie ein nicht kastrierter Mann.

Üblich wurde diese Praxis zuerst in der römisch-katholischen Kirche, als der Auftritt von Frauen verboten wurde. Daraus entwickelte sich eine Mode, und Kastraten-Sänger wurden wichtiger Teil der weltlichen Musik im Barock. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Praxis dann endgültig eingestellt, da durch die Kastration nicht nur die Entwicklung der Stimmbänder, sondern auch alle anderen (z.B. die Veränderung des Hormonspiegels) verhindert wurden.

**Knoblauchwunder (nur für Erwachsene)**

Bei Erkältung: Knoblauchschnaps! (Drei Zehen eine Stunde lang in 40-prozentigem Alkohol ziehen lassen. Ein halbes Wasserglas voll, auf Ex trinken = Erkältung weg!)



↙ **Fingerspitzengefühl**

In der Handinnenfläche sitzen insgesamt 17.000 Fühlkörperchen und freie Nervenenden, die auf Druck, Bewegungen und Vibrationen reagieren.

↙ **FlieWaTüüt**

Das FlieWaTüüt ist ein Transportmittel, das fliegen, schwimmen und fahren kann und mit Himbeersaft angetrieben wird. Sein Erfinder, der Junge Tobbi, unternimmt damit gemeinsam mit seinem Roboterfreund Robbi zahlreiche Abenteuer.

↙ **Fossilien**

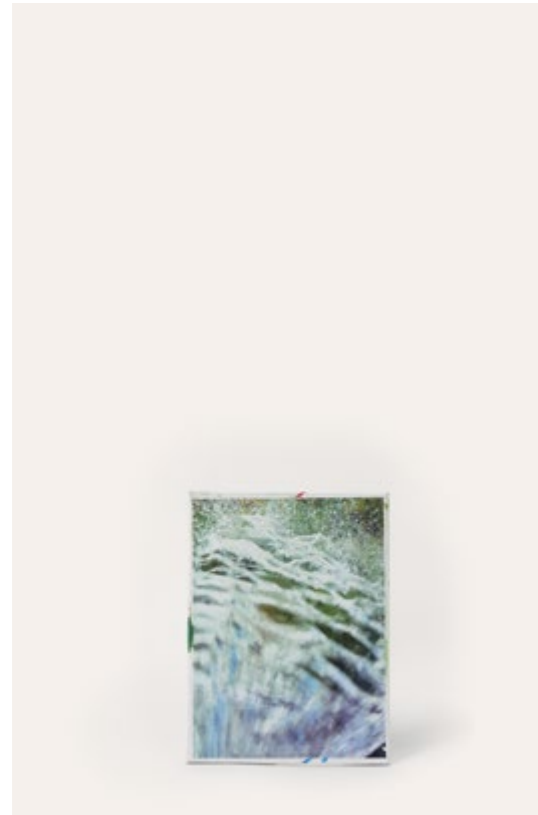
Alle Vögel, die es auf der Welt gibt, auch Amseln, Gänse und Pinguine stammen von den Dinosauriern ab. Die ältesten Fossilien von Vögeln, die bislang gefunden wurden, sind über 100 Millionen Jahre alt.

↙ **Frauenrechte**

Seit hundert Jahren haben Frauen in Deutschland aktives und passives Wahlrecht. Hedwig Dohm mit „Menschenrechte haben kein Geschlecht“ (1876) war eine der wichtigsten Vorkämpferinnen.

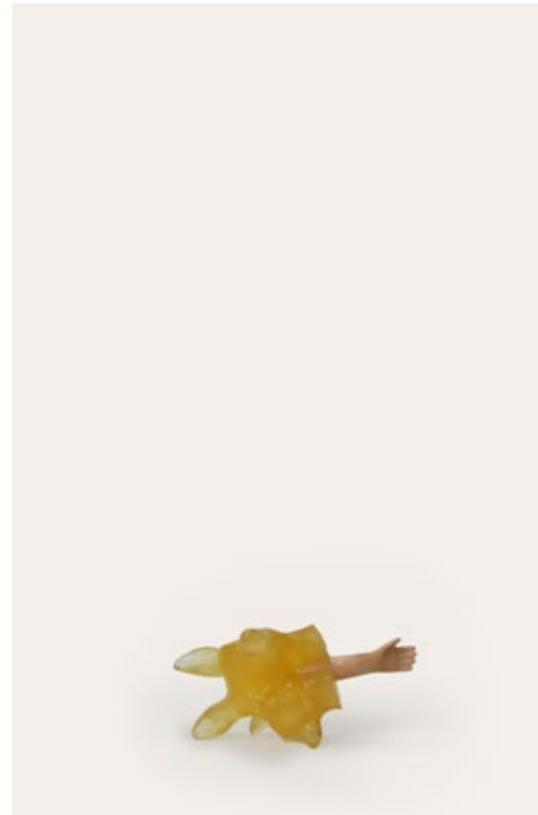
**Gabel** →

Die Gabel als Esswerkzeug hat sich in Deutschland erst im 19. Jahrhundert durchgesetzt. Davor wurde mit Holzlöffeln oder mit den Fingern gegessen.



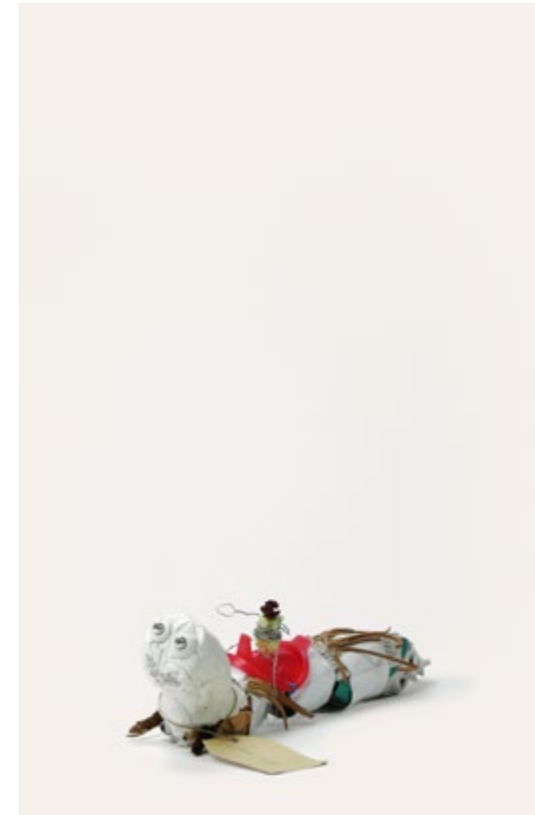
**Gezeiten ↑**

Das Phänomen von Ebbe und Flut spielt sich zwischen Erde und Mond ab. Die Gravitationskraft des Mondes zerrt an der Materie des Planeten. Weil die Stärke dieser Kraft sich mit zunehmendem Abstand verringert, entstehen die Gezeiten.



**Gebärdensprache ↑**

Es gibt nicht nur eine Gebärdensprache auf der Welt, sondern sehr viele verschiedene, unter anderem auch Dialekte.



**Glücksdrachen ↑**

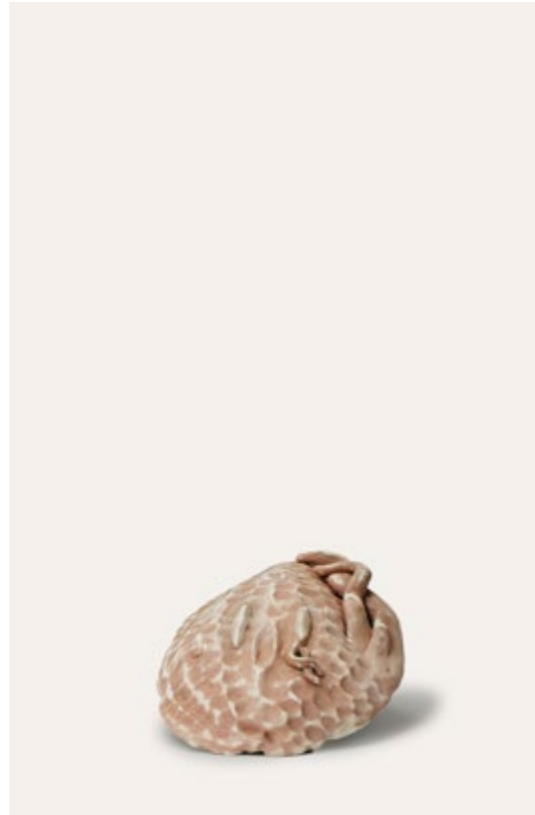
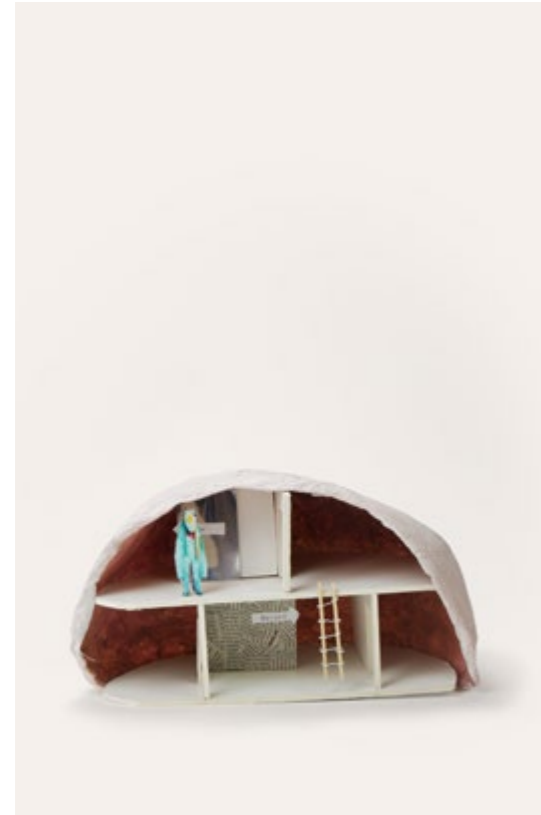
Der Drache Fuchur, auf dem der Junge Bastian in der Unendlichen Geschichte von Michael Ende reitet, ist einem Glücksdrachen aus der chinesischen Mythologie nachempfunden, was in der Verfilmung von Wolfgang Petersen leider nicht ersichtlich ist.



**Haustier ↑**

Wildtiere werden über Generationen durch Domestizierung zu Haustieren. Menschen beginnen so eng mit Tieren zu leben, wenn sie sesshaft werden und Landwirtschaft betreiben. Oft machen Menschen große Unterschiede zum Nutztier.





↶ **Hirn**

Das Gehirn hat Zuständigkeitsbereiche wie Räume. Aufgaben anderer Areale, z.B. nach einer Krankheit, zu übernehmen heißt neuronale Plastizität.

↑ **Herz**

Die erste Herztransplantation führte ein Herzchirurg in Südafrika 1967 durch.

← **Honig**

Honig ist eines der haltbarsten Lebensmittel der Welt und theoretisch ewig haltbar. Jedem Bakterium würde in vernünftig produziertem Honig das Wasser entzogen werden und es würde daran zugrunde gehen.



**Igel** →

Ein jeder Igel wird bereits mit Stacheln geboren. Sie sind ganz weich damit sie der Mutter nicht weh tun. Igel halten Winterschlaf und rollen sich bei Gefahr zu einem Ball zusammen.

**Knochenporzellan**

Das teuerste Porzellan wird aus Knochenasche hergestellt. Tatsächlich enthält es verglühte Knochensubstanz. Im Englischen heißt es „Bone China“. Das Besondere ist, dass das Porzellan sehr weiß ist und fast transparent erscheint. Es ist das beste und edelste Porzellan, was ich je gesehen habe und es hat recht viel Schlagfestigkeit, jedenfalls mehr als andere Porzellane.

**Kolonie**

Köln hat seinen Namen von Begriff colonia und war selbst römische Kolonie. Frühe antike Kolonien unterschieden sich stark von der massiven Kolonialisierung des 19. Jahrhunderts durch den globalen Norden. Neben Eroberungen von Land, also der Ausdehnung der Macht, spielten bei der Besetzung stets Ressourcen eine wichtige Rolle. Ob Gewürze, Tee, Stoffe, Edelsteine oder Mineralien; die Eroberer haben sich stets bereichert. Tiere oder Einzeller bilden auch Kolonien. In diesem Fall bezeichnet der Begriff dann aber einen gegenseitigen Nutzen, z.B. für Sicherheit oder Fortbewegung.

**Kommunikation**

Kommunikation bezeichnet das gegenseitige Geben und Nehmen von Wissen, Erkenntnis, Erfahrungen, Informationen oder Gefühlen. Von dem gesprochenen Wort, über das geschriebene Wort und den Körper bis hin zu Kommunikation als Datenübertragung verändert sich der Informationsaustausch fortlaufend.

**Konkurrenzausschlussprinzip**

In der Natur wird ein ständiger Kampf um das Überleben geführt. Wenn zwei Arten völlig gleiche Ansprüche an ihre Umgebung haben, können sie nicht koexistieren, da die besser angepasste Art die andere verdrängt. Einige Arten haben deswegen eine hohe Flexibilität entwickelt und bewegen sich auf einer Bandbreite bezüglich der Umweltfaktoren, um Anderen aus dem Weg zu gehen.

**Konserve**

Als Konserve werden haltbar gemachte Lebensmittel bezeichnet. Die Konservendose wurde erfunden, weil im 18. Jahrhundert nach einer Möglichkeit gesucht wurde, Soldaten zu ernähren, ohne dass das Essen auf langen Wegen zu schnell verdarb. Zuerst konservierte man Nahrungsmittel in Glasflaschen, indem diese erhitzt wurden, später dann in Blechkisten.

In Dosen können Lebensmittel einige Jahre haltbar gemacht werden. Mit Salz, Essig, Öl und diversen Fermentationsprozessen werden ebenfalls Lebensmittel, z.B. Gemüse oder Fisch, haltbar gemacht.

**Korinthenkacker**

Oder Erbsenzähler. Pingelig sind sie beide.

**Körnerpark**

Der Körnerpark in Neukölln war mal eine Kiesgrube und ist nach dessen Besitzer Franz Körner benannt, der die stillgelegte Grube zur Verfügung stellte.

**Körper**

Unser Körper ist fantastisch. Voller Wissen, Selbstregulierung und Heilkräften.

**Körpermalerei**

Heutige Schminke kommt einem im Vergleich zur Vielfalt an Körpermaltechniken, die die Menschheitsgeschichte hervorgebracht hat, langweilig vor. Aufgrund von Ausgrabungen und Funden wird vermutet, dass sich bereits die Menschen der Steinzeit Zeichen und Spuren mit einem Gemisch aus Erde und Pigmenten auf den Körper malten. In zahlreichen Kulturen markieren die entweder abwaschbaren Zeichen oder dauerhaften Verzierungen Rang oder Übergang (Initiation), sie symbolisieren einen Verlust oder einen Gewinn und kennzeichnen den\*die Träger\*in innerhalb einer Gruppe. Bemalungen konnten in Riten eingesetzt werden und Geister bannen, oder heilende Wirkung haben. Heute kennen wir in unserer Welt meist nur Tattoos oder Kinderschminke. Henna, als florale Bemalung der Haut oder Färbung der Hände und Haare, stammt aus dem islamischen Raum und gelangte von dort nach Indien. Dort wird es als Mehndi bezeichnet und besitzt nach wie vor einen wichtigen kulturellen Stellenwert.

**Kreolsprache**

Eine Kreolsprache ist zumeist eine Alltagssprache, die nicht zwangsläufig aufgeschrieben wird. Sie bildet sich historisch immer aus unterschiedlichen Sprachelementen, die einander sogar entgegengesetzt sein können. Häufig sind Kreolsprachen, als Mischsprachen, dort entstanden wo Kolonialisierung am Werk war. So ist z.B. die Karibik ein Ort für Kreolsprachen, weil hier französische und westafrikanische Sprachen durch den Sklavenhandel aufeinander trafen. Lange verachtet und sogar verboten sind

Kreolsprachen zentrale Bezugspunkte für die kollektive Geschichte und Identität derjenigen, die über Generationen unterdrückt wurden.

**Lachen**

In der Theorie Helmut Plessners bilden Lachen und Weinen zwei ähnliche Ausdrücke des Körpers – mit dem Unterschied verschiedener Bezüge des Einbruchs. Sie verweisen auf die Fragilität des Daseins, die er „exzentrische Positionalität“ nennt. Lachen und Weinen sind in diesem Sinne eine Krisenreaktion mit Antwortcharakter darauf, dass es plötzlich zu einer Überforderung der Fragilität kommt. Für das Lachen ist der betreffende Bezug eine unausgleichbare Mehrsinnigkeit innerhalb der sinnhaft reduzierten Komplexität. Die Eindeutigkeit eines einzelnen zuordenbaren Sinns ist dahin, der sinnhaften Orientierung ist der Boden entzogen, der Mensch kann nur noch Lachen, weil er nicht mehr eindeutig sich zu verhalten weiß. Lachen (ebenso wie Weinen) ist somit eine körperliche Antwort auf eine Sinnkrise. Im Lachen springt der Körper gewissermaßen an die Stelle des Verstandes, der die Krise temporär nicht lösen kann. Der Körper sorgt für die Wiederherstellung des vorherigen Gleichgewichts. Dadurch kann das Verhalten neu sinnhaft an der Sinnordnung orientiert und interpretiert werden. Das Lachen des Menschen ist also eins temporär verändertes Verhältnis zu sich selbst. Das mögliche Herausplatzen des Lachens ist dementsprechend eine Emanzipation des Körpers. Dieser Folge das Erleben einer Überlegenheit, einer gewissen Angstfreiheit, einer zeitweiligen Leichtig-

keit des Abstandes zu den Verhältnissen überhaupt, eine Entlastung von der Zumutung der Sinnordnung. Lachen ist folglich ein kurzer körperlicher Moment der Anarchie, der es ermöglicht, aus der situativ überfordernden Sinnordnung zu entfliehen, eine durch den Körper ermöglichte Distanz einzunehmen und dadurch wieder sinnhaft (ein)ordnen zu können.

### LA Riots

Die LA Riots von 1992 brachen aus, weil die Polizisten, die Rodney King, einen afro-amerikanischen Zivilisten, angegriffen und lebensgefährlich verletzt hatten, freigesprochen wurden. Der Fall Rodney King wurde so bekannt, weil es der erste Übergriff war, der auf Video aufgenommen und vielfach geteilt wurde. Die Aufstände nahmen bürgerkriegsähnliche Zustände an und haben die über Generationen angestaute Wut der Bevölkerung über Misshandlung und Missachtung gezeigt. Die Aufarbeitung der Riots sowie anderer Widerstandsbewegungen, ist häufig Thema in Comics und Graphic Novels. Sie greifen in subtiler Bildsprache solche historischen Gegebenheiten auf und eröffnen einen neuen Zugang zum Diskurs über Zugehörigkeit und Repräsentation.

### Latrinen

„Über stinkendem Graben,  
Papier voll Blut und Urin,  
umschwirrt von funkelnden Fliegen,  
hocke ich in den Knien.  
Irr mir im Ohre schallen  
Verse von Hölderlin.  
Unter den schwankenden Füßen  
schwimmen die Wolken davon.“

(von Günter Eich) – Primitivste Anlage zur Verrichtung von Notdurft: Grube oder Ähnliches.

### Leberflecken

Es gibt Leberflecken, weil sich pigmentbildende Zellen an der Stelle der Haut vermehrt haben. Leberfleck heißt er wegen der Farbe und nicht, weil er von der Leber kommt. Manche nennen die Flecken auch Muttermale.

### Lehre

Nichts, was es Wert ist zu wissen, kann uns erklärt oder gelehrt werden. Wir müssen es ganz aus uns selbst herausfinden. In unserem ganz eigenen Tempo und Rhythmus. Nur so kommt das Neue in die Welt, um die Fragen von Morgen zu beantworten.

### Lippenstift

Das Färben von Lippen wurde bereits vor 5.000 Jahren praktiziert. Durch zerstoßene Edelsteine und giftiges Bleiweiß wurden Farbstoffe gewonnen, die zur Lippenfarbe verarbeitet wurden. Die wohl bekannteste Büste mit aufgetragenem Lippenstift und bemalten Augen ist die Büste Nofretetes, der Hauptgemahlin des einstigen ägyptischen Königs Echnaton. Sie lebte im 14. Jahrhundert v. Chr. Die Ägypter nutzten unter anderem Käfer, Pflanzen, Algen, Fischschuppen und Ocker, um Farbtöne von Rot über Orange herzustellen. Im alten Ägypten war das Färben der Lippen Statussymbol und galt für Frauen und Männer gleichermaßen. In der Antike wurde der Lippenstift bei den Griechen eher mit Prostituierten in Verbindung gebracht, sie unterschieden

sich dadurch von der „feinen Dame“. Königin Elisabeth I. führte während der Barockzeit den knallroten Lippenstift ein. Doch die Zeiten änderten sich und auch der Lippenstift wurde verteufelt, und später wieder vergöttert. Doch der Trend für den Lippenstift schaufelte sich den Weg frei. Schauspielerin Sarah Bernhard stellte sich mit kirschrotem Mund auf die Bühne und 1884 wurde der erste kommerzielle Lippenstift in Paris erfunden. Er war in Seidenpapier gewickelt und bestand aus Hirschtalg, Rizinusöl und Bienenwachs. Die Firma Guerlain stellte kurz darauf Lippenstifte für die Massen her. Dies war eine Neuerung, da vorher der Lippenstift zu Hause angemischt und aufgetragen worden war.

### Literatenviertel

Das sogenannte Literatenviertel liegt um das Rathaus in Friedenau in Berlin. Dort haben u.a. Erich Kästner, Günter Grass, Uwe Johnson und Max Frisch gewohnt. Die Nobelpreisträgerin für Literatur Herta Müller lebt noch heute dort. „Als Pilot hoch über den Dächern von Friedenau ... Mach 'ne Links-, ne Rechtskurve ... Links ist unter meinem Vielzweckmobil der Turm vom Friedenauer Rathaus, davor der Wochenmarkt zu erkennen mit der dicken Fischfrau und dem verrückten Blumenhändler, die mir beide zuwinken, und auch die Niederstraße mit unserem Klinkerhaus...“, schrieb Günter Grass.

### Löwenzahn

Die gelbe Blume kann mit ihren Wurzeln an Nährstoffe, die bis zu zwei Meter tief liegen, gelangen und ist eine der anpassungs-

fähigsten Pflanzen überhaupt. Deswegen findet man sie nicht nur auf Wiesen, sondern z.B. auch in Pflasterritzen und ab 1992 sogar auf dem 500-DM-Schein.

### Matchpoint

Der Matchpoint ist der entscheidende Schlag bei einem Spiel und Titel eines gleichnamigen Melodramas des Regisseurs Woody Allen.

### Mathematik

Die Mathematik basiert auf der Grundannahme, dass alle Gegenstände der Welt – also v. a. auch Schafe, Beeren, Äpfel und mehrere Stücke Kuchen – sich stellvertretend durch eine Zahl darstellen lassen, die mit anderen Stellvertreterzahlen in Beziehung gebracht werden können. Im Lauf der Jahrhunderte rückten diese Beziehungen, die sogenannten Formeln, die meist mehr oder weniger ergebnisorientiert sind, immer weiter in den Vordergrund. Heute spielen nur in den allerwenigsten mathematischen Formeln, die aus Einzelteilen bestehen, die sich als einigermaßen wahr erwiesen haben, irgendwelche Gegenstände eine Rolle. Die Mathematik dient heute vor allem dazu, das fehlerfreie Funktionieren eines technischen Gegenstands nicht ausprobieren zu müssen, sondern errechnen zu können.

### Matriarchat

Als Matriarchat, oder Mütterherrschaft, werden historische wie imaginäre Gesellschaftsformen genannt, in denen Frauen bzw. Weiblichkeit eine zentrale Rolle zugesprochen wird. Die matriachale Kultur ist geradezu darauf aus, Macht- und Herr-

schaftsansprüche einzelner oder von Gruppen systematisch unmöglich zu machen, zu unterlaufen und gesellschaftlich um jeden Preis zu verhindern. Fälschlich wird sie einfach als schlichter Gegensatz zur Männerherrschaft, dem Patriarchat, verstanden. Vielmehr stellt das Matriarchat die Frage nach einer nicht herrschaftlichen Gesellschaftsorganisation. Arche, was auch in Worten wie Hierarchie, Architektur oder Anarchie steckt, bedeutet keineswegs Herrschaft, sondern Anfang, Beginn, Ursprung oder auch Uterus. Das Matriarchat lässt sich vor diesem Hintergrund als eine das gesamte Leben (nicht nur das menschliche) nährende und schützende Daseinsform verstehen.

### **Mediterrane Vulkane**

Die Erdkruste gleicht einem Puzzle aus 15 Teilen, die tektonische Platten genannt werden und sich sehr langsam, aber stetig bewegen. Die meisten Vulkane finden sich entlang der Grenze zwischen zwei Platten. So auch die Vulkane am Mittelmeer, wo die afrikanische, die eurasische und die arabische Platte zusammentreffen.

### **Medium**

Es gibt darüber, was ein Medium genau ist, sehr unterschiedliche Ansichten. Auch deshalb, da der Begriff in verschiedenen Kontexten verwendet wird. Vielleicht kann als gemeinsame Schnittmenge dieser Ansätze die Eigenschaft des Botentums gewählt werden. Hierbei wird davon ausgegangen, dass das Medium gewissermaßen selbst die Voraussetzung dafür liefert, eine Nachricht/Mitteilung in welcher Form auch

immer zu übertragen, dabei selbst allerdings zumeist unsichtbar wird. Das Medium als Bote macht sich selbst unsichtbar vor dem Hintergrund der Aufgabe, etwas zu übermitteln. Es steht selbst für nichts, sondern repräsentiert nur eine bestimmte Weise, die Nachricht/Information zu überliefern. Dass die Wahl des Mediums zur Übermittlung wiederum einen gewichtigen Unterschied macht, ist folglich eine logische Konsequenz. So hatte etwa der Medienwissenschaftler Marshall McLuhan gar verlauten lassen: "The medium is the message." Das Medium ist die Nachricht. Vereinfacht könnte dementsprechend sagen: Das Medium spielt eine gewaltige Rolle darin, wie eine Nachricht ankommt bzw. wie sie verstanden wird. Sie ist in jedem Fall zunächst ein Hervorbringer und, was man nicht unterschätzen darf, Voraussetzung dafür, dass es überhaupt Beziehungen gibt, denn eine Beziehung braucht immer ein Dazwischen, etwas Vermittelndes. Ein Medium also, das bspw. die Möglichkeit gibt, unsere Gedanken zu übermitteln – via Sprache oder Gesehenes sichtbar zu machen (Fotografie). Ohne Medium wäre alles unmittelbar. Als Medium kann man auch eine Person bezeichnen, die (vorgeblich) mit Toten reden kann. Sie stellt eine Beziehung zwischen Leben und Tod her.

### **Meeresleuchten**

Meeresleuchten entsteht nicht etwa, weil das Wasser selbst leuchtet, sondern weil sich viele Mikroorganismen an einer Stelle befinden. Kommen diese in Berührung miteinander, senden sie Lichtsignale aus, die wir als Leuchten im Wasser erkennen.

### **Mehrheit**

Mehrheiten unterdrücken oft Minderheiten, auch ohne dass sie es wissen. Unterdrückung kann aktiv oder passiv sein. Mehrheitsentscheidungen sind nicht unbedingt gerechter. Wir haben uns nur an sie gewöhnt.

### **Melancholie**

Melancholie kann entweder als Krankheit / Depression oder als besonderer, sogar kreativer Zustand wahrgenommen werden. Bei Sigmund Freud ist der melancholische Zustand krank, da es der Mensch nach dem Verlust eines geliebten Objekts (z.B. durch Tod oder Trennung) nicht schafft, seine Liebesfähigkeit „abzuziehen“ und an ein neues Objekt zu heften. Nach einer gesunden Trauer sollte das aber, laut Freud, der Fall sein. Melancholie in der Literatur oder Kunst wird eher den Genies zugerechnet, die gerade wegen ihres melancholischen Charakters Großes vollbringen. Melancholie ist ein Schwebezustand, eine erfüllte Leere.

### **Monotheismus**

Monotheismus ist, wenn man nur an einen Gott glaubt.

### **Musik**

Musik ist die Sprache, die alle Menschen verstehen. Nicht einmal gehörlose Menschen sind ausgenommen, denn wir fühlen die Musik am besten, wenn wir selbst mit einem Instrument erzählen.

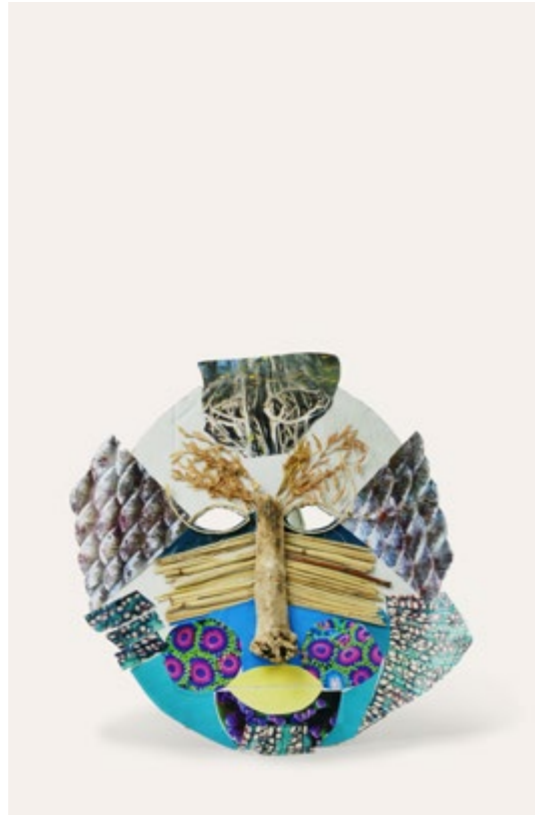
### **Musik für Fortgeschrittene**

Musik ist wie eine Sprache. Je mehr Wörter man kennt, desto mehr kann man in dieser Sprache zum Ausdruck bringen. In der Musik entspricht das der Anzahl an Tönen, die man zu einem Akkord zusammenfügen kann, der Komplexität der Rhythmen und der Melodie. Je mehr unterschiedliche Töne einen Akkord bilden, desto mehr kann dieser Akkord ausdrücken (weit mehr als „fröhlich“ oder „traurig“). Ein variabler, ideenreicher Rhythmus bewegt den Körper auf eine besondere Weise zum Tanzen und eine interessante Melodie vermittelt mehr als nur einen Ohrwurm.

Jeder versteht diese Sprache, aber die meisten sind zu faul für das Lernen der Vokabeln, um die Sprache auch differenziert sprechen zu können.

### **Nacktmull**

Nacktmulle sind neben dem Menschen die einzigen Staaten bildenden Wirbeltiere. Sie leben in Kolonien mit bis zu 300 Tieren und haben erstaunliche Fähigkeiten. Ein Nacktmull kann z.B. bis zu 18 Minuten komplett ohne Sauerstoff überleben. Ohne Sauerstoff stellen die Nagetiere auf einen alternativen Stoffwechsel um, der wie eine Art Winterschlaf funktioniert. Weltweit wird an den Tieren geforscht, weil ihre Zellen unglaublich langsam altern und sie sehr schmerzresistent sind. Google besitzt zu Forschungszwecken derzeit die größten Nacktmull-Kolonien.



↖ **Kiefernholz**

In Brandenburg stellt die Kiefer die am häufigsten vorkommende Baumart dar. Das Holz der Kiefer ist vielseitig einsetzbar und findet als Konstruktionsholz nahezu überall im Hausbau Verwendung.

↑ **Maskenbund**

Der bedeutendste Maskentanz, den der Nyau-Geheimbund der Chewa im heutigen Malawi durchführt, heißt Gule wamkulu, was Großer Tanz bedeutet. Dieser Tanz, in dem die Tänzer in verschiedenen Masken und als Tierfiguren in Kontakt mit den Ahnen treten, findet meist kurz nach der Ernte statt.

← **Links oder rechts?**

Es gibt bis heute keine plausible wissenschaftliche Erklärung dafür, ob man Links- oder Rechtshänder wird.



**Mond** →

Bei einem Zusammenstoß mit einem anderen Planeten vor mehr als 4 Milliarden Jahren wurde Materie aus der Erde herausgeschleudert und bildete schließlich den Mond, wie wir ihn heute kennen. Da der Mond keine Atmosphäre hat, weist seine Oberfläche viele Krater als Einschlagstellen von Meteoriten auf.



← **Osterinseln**  
Die monumentalen Steinfiguren, die man auf den Osterinseln findet, heißen in der Sprache der Rapa Nui, der Ureinwohner\*innen der Osterinseln, Moai.



→ **Navigation**  
Sextant und Kompass sind Werkzeuge zur Positionsbestimmung und zum Navigieren auf offener See. Die Polynesier nutzten jahrhundertlang sehr erfolgreich andere Techniken der Orientierung auf dem Wasser: Das Wissen um Muster und Form der Wellen, verschiedene Strömungen, bestimmte Wolken und die Wassertemperatur brachte sie (meist) zielsicher über den Pazifik.

**Nest**

Das Wort Nest kommt vom Wort Niederlassung. Verschiedene Tiere bauen sich Nester, die sie als Wohnraum und Schlafplatz nutzen und in denen sie brüten. Es gibt verschiedene Arten von Nestern. Bei Fischen findet man vor allem sogenannte Schaumnester. Sie bestehen aus mit Sekret umhüllten Luftbläschen und sehen dadurch aus wie Schaum. Daneben gibt es gepolsterte Nester, die viele Säugetiere und Vögel bauen. Störche polstern z.B. ihr aus Zweigen gebautes Nest hoch auf Schornsteinen oder Dächern mit Stroh und Gras aus. Insekten, wie Bienen, bauen Waben, welche ihnen als Nester dienen. Ameisen bauen einen Ameisenhaufen. Viele Ameisenarten bauen ihre Nester auch unterirdisch.

Nester sind in der Brutzeit zu meiden, denn viele Tiere verteidigen ihren Nachwuchs dann gegen jeden Eindringling.

**Nomaden**

Wir waren Nomaden, bevor wir in Häusern und Städten gewohnt haben. Wir zogen von Ort zu Ort. Wir waren nicht sesshaft. Viele Dinge wie Latrinen oder Toiletten sind erst entstanden, als wir sesshaft wurden. Nomaden leben oft alle zusammen in einem Zelt.

**Nomaden, digitale**

Als digitale Nomaden bezeichnet man die Menschen der Postmoderne, die aufgrund der Digitalisierung ortsungebunden arbeiten können. Kritisch werden damit globale Eliten gemeint, die im Gegensatz zur großen Masse an Menschen hoch mobil und flexibel sind.

**On-Ok multikulti**

Die Bevölkerungszahl von Kasachstan steht aktuell bei 18.324.237. Im Norden gibt es eine Grenze zu Russland, die etwa 7.000 Kilometer lang ist. Im Süden verläuft die Grenze zu Turkmenistan, Usbekistan und Kirgisistan. Weiterhin folgen im Südosten 1.600 Kilometer Grenze zur Volksrepublik China. Aus dieser Richtung ist im 13. Jahrhundert Dschingis Khan mit seinen Mongolen in das Gebiet eingedrungen. Kasachstan bestand früher aus verschiedenen Reichen, eines hieß „On-Ok“! Das war die Gruppe der westlichen Göktürken. Hier gab's schon viel früher multikulti, da sollten wir uns nicht so einen Kopf machen.

**Orakel**

Die Beantwortung von Fragen oder Entscheidungen, die die Zukunft betreffen – unter Zuhilfenahme eines Rituals oder eines Mediums. Viele kennen das Werfen der Münze oder das Kartenlegen, welches einem das Beantworten der gestellten Frage abnimmt. In früheren Zeiten, wie in der Antike, hatte das Orakel einen großen Einfluss auf politische und gesellschaftliche Prozesse. Die bekannteste Weissagungsstätte aus dieser Zeit ist das Orakel von Delphi. In der späteren Zeit wurde das Orakel häufig von Prognosen und Prophezeiungen abgelöst.

**Orange**

Orange ist eine Farbe und eine Stadt in Frankreich. Die Farbe ist nach der Frucht benannt. Im Buddhismus und Hinduismus ist Orange eine wichtige Farbe für den Glauben. Mönche tragen oft orange Gewänder und die Farbe steht für Hingabe und

Demut. In der Chakrenlehre (der Lehre vom feinstofflichen Körper) ist das zweite Chakra, das Sakralchakra, der Farbe Orange zugeordnet.

**Ökologie**

Als der Mensch noch Teil des großen Kreislaufs der Bakterien und Einzeller war, die den Kadaver des größten Fisches, der die jeweils kleineren Fische verspeist hatte, in eine für sie nutzbare Energieform umwandelte, konnte dies auch noch dem Menschen selbst passieren. Nachdem durch seinen wachsenden Einfluss andere Tier- und Pflanzenformen zunehmend ins Hintertreffen gerieten, wenn sie es nicht auf eine vom Menschen herausgegebene Rote Liste der bedrohten Arten schafften, erfand der Mensch in einem Anflug von Reue und schlechtem Gewissen das Wort Ökologie, das besagt, dass wir allen Lebensformen eine Chance geben müssen – denn nur so funktioniert's.

**Outside Boxes**

To be creative, one must also be able to think outside the box, needless to say. It's only, when or at least mostly when one leaves their comfort zone. One is able to that. So let's jump in or fly away and face the beyond our microcosmos.

**Papageienzimmer**

Als Papageienzimmer wird das private Ankleidezimmer des Papstes bezeichnet. Es liegt im Vatikan in Rom und verbindet den privaten und den öffentlichen Bereich des Papstes. Die Wandgestaltung soll durch den berühmten Maler Raffael gemacht

worden sein, dessen exotische Motive das Zimmer schmücken. Entstanden ist der Raum unter Papst Leo X. um 1480. Dennoch ist unklar, ob es das Papageienzimmer in der Form wirklich je gegeben hat. Fotografische Dokumente liegen nicht vor und so spinnen sich Mythen und Spekulationen um den Raum im Vatikan.

**Papier**

Bevor der Mensch Papier verwendet hat oder herstellen konnte, hat er Stein oder Ton für Aufzeichnungen verwendet. Papier wurde vermutlich zuerst in China hergestellt, indem ein Brei aus Wasser und Hanf- oder Bambusfasern erst gesiebt und dann gepresst wurde. Pergament ist, wie oft gedacht, kein pflanzliches Papier, sondern wurde im Mittelalter in aufwendigen Prozeduren aus Tierhaut gewonnen. Wie bereits das aus dünnen Streifen hergestellte Papyrus bei den ägyptischen Kulturen, revolutionierte das Papier den Schriftverkehr und die Aufzeichnung. Dinge konnten über Generationen festgehalten und vermerkt werden – orale Kulturtechniken wichen zunehmend der Fixierung in der Schrift. Heute weicht das Papier in vielen Bereichen dem Bildschirm und der analogen Schreibprozess einer Bewegung des Fingers. Mit der Veränderung der Technik, die Erinnerung festhält, verändert sich auch Erinnerung selbst.

**Parcour**

Die Sportler\*innen, die Parcour machen, nennt man *Traceure*. Das ist französisch und bedeutet „der, der eine Linie zieht“.

**Pen and Paper**

*Pen and Paper* ist eine Art Rollenspiel, das Gesellschaftsspiel, Improvisationstheater und Geschichtenerzählen verbindet. Alle Spieler\*innen nehmen eine Rolle ein und beschreiben einen eigens geschaffenen Charakter. Man kann dazu Spiele kaufen, in denen die Welt, in der man sich befindet, und einige Regeln bereits vorgegeben sind.

**Persona**

Persona bezeichnet die Maske in der Antiken Tragödie und wird später zum Begriff Person – als öffentliches Gesicht.

**Pesto – selbstgemacht**

Aus Radieschenblättern kann man super Salsa oder Pesto herstellen! Möhrengrün geht übrigens auch.

**Pferd**

Pferde sind Herden- und Fluchttiere. Sie leben in engen sozialen und freundschaftlichen Beziehungen. Ihre Körpersprache und ihre Lautkommunikation sind unglaublich fein – sie spüren die feinsten Energien. Wenn man sie lässt, sind sie Lehrmeister für's Leben.

**Pfirsichbaum**

Pfirsichbäume brauchen einen Bienenstock, der nicht weiter als 2 km entfernt steht. Ohne die Bestäubung durch die Bienen kann er keine Früchte tragen. Die Blüten des Pfirsichbaumes sind auch für Schmetterlinge besonders attraktiv. Wenn Schmetterlinge den Nektar der Blüten trinken, bestäuben auch sie die Blumen. Eine Mischung aus Honig, Zucker und einer Prise Salz – alles in

Wasser gelöst – lockt ebenfalls Schmetterlinge an. Sommerflieger lieben Schmetterlinge besonders. Über 80 Prozent unserer Schmetterlinge sind nachtaktiv. Manche Pflanzen entfalten erst in der Dämmerung ihr volles Aroma und ziehen Nachtfalter an. Zu den Nachtfalter-Pflanzen zählen Geißblatt, Nachtkerze, Nachtlitnelke und das Nickende Leimkraut.

Für den eigenen Garten oder Balkon gibt es extra Schmetterlingswiesen, die Nahrung bereithalten.

**Philosophie**

Der Mensch hat durch die Evolution ein recht leistungsfähiges Gehirn bekommen. Damit schafft er es, zu überleben und die Erde zu beherrschen. Die Kehrseite ist, dass der Mensch nun auch über sich selbst und seinen tieferen Sinn nachgrübeln muss. Damit er nicht immer wieder ganz von vorne anfangen muss, wurde die Philosophie erfunden, um das Nachgrübeln zu erleichtern. So kann neues Denken immer an Vorheriges anknüpfen, vorausgesetzt, man hat zuvor alles vorher Gedachte durchdacht oder sich zumindest angelesen.

**Phönix**

Der Phönix ist ein mythisches Wesen, das sich laut Erzählung am Ende seines Lebens verbrennt und sich aus der eigenen Asche wieder gebären kann. Der Phönix ist somit ein Symbol für den Kreislauf des Lebens. Oft gilt er als Schutz- und Krafttier.

**Photon**

Photonen sind die Teilchen, aus denen elektromagnetische Strahlung – also Licht –

besteht. Ein Photon hat keine Masse, sondern ist reine Energie, die wiederum von seiner Frequenz abhängt. Alles, was wir vom Universum mit seinen Milliarden Sternen und Galaxien wahrnehmen können, sind winzige Teile von Photonen. Am Photon wird deutlich, wie besonders der Charakter des Lichts ist – es besitzt sowohl Teilchen- als auch Wellencharakter, was sich lange Zeit ausgeschlossen hat. Solche Erkenntnisse fordern den menschlichen Geist heraus: scheinbar Widersprüchliches in Gleichzeitigkeit zu denken.

**Pizza**

Das Volumen einer Pizza mit einem Radius von  $z$  und einer Höhe  $a$ , kann man mit dieser Formel ausrechnen:  $Pi \times z \times z \times a$

**Plastik**

Weil Plastik zwar kleiner wird, aber nicht abbaubar ist, lagert es sich überall im Wasser und im Boden ab. Obwohl es Plastik in industrieller Herstellung erst seit Anfang des 20. Jahrhunderts gibt, ist es heute bereits das größte Müllproblem.

**Platonische Körper**

Platonische Körper sind Polyeder mit größtmöglicher Symmetrie. Jeder von ihnen wird von mehreren deckungsgleichen (kongruenten) Ebenen regelmäßigen Vielecken begrenzt. Eine andere Bezeichnung ist *reguläre Körper*. Sie sind nach dem griechischen Philosophen Platon benannt.

**Plattformökonomie**

Plattformökonomie bezeichnet globale Technologieunternehmen (z.B. *Google, Uber,*

*Baidu, Tencent* oder *Amazon*), die über große Datenmengen von Nutzer\*innen verfügen. Diese Daten sind für andere Unternehmen interessant, die Waren und Dienstleistungen anbieten. Die Plattformunternehmen sind in der Lage, sich zwischen Dienstleister\*innen und Kund\*innen zu stellen, und können so große Profite erzielen. Zugang zu Nutzerdaten sowie die sinnvolle Auswertung dieser sind die Schlüssel zu ihrer Macht.

**Poetry Slam**

Bei einem Poetry Slam werden Gedichte bzw. Literatur live vorgetragen. Es handelt sich dabei um einen Wettbewerb, bei dem selbstgeschriebene Gedichte innerhalb einer bestimmten Zeit präsentiert werden. Das Publikum entscheidet nach einer Abstimmung, wer den Poetryslam gewonnen hat. In Deutschland existiert eine der größten Szenen für Poetry Slam.

**Politik**

Das Wort Politik kommt vom griechischen Wort *polis*, was soviel wie Stadt bedeutet. Polis meinte das Recht aller Bürger\*innen einer Stadt, über ihr Schicksal mitbestimmen zu können.

Unter Politiker\*innen versteht man Leute, die bestimmte Aufgaben von den Bürger\*innen eines Landes oder einer Stadt durch eine Wahl übertragen bekommen. Sie werden dann zum Beispiel Bürgermeister\*innen oder Minister\*innen. Sie vertreten die Interessen des Volkes. Politiker\*innen gehören verschiedenen Parteien an. Sie sind oft unterschiedlicher Meinung.



**Porno, feministisch**

Feministischer Porno bietet zuerst einmal andere Bildwelten an, die im klassischen Porno-Kosmos nicht vorkommen. Alltägliche Erfahrungen und Fantasien spielen dabei eine Rolle. Der Fokus liegt auf der Lust der Frau. Aber auch auf dem Sichtbarmachen von Menschen, die nicht im weißen-männlichen Porno vorkommen. Gezeigt wird, wie vielfältig Sexualität ist. Dass feministischer Porno nur für Frauen gemacht ist, ist schlicht falsch.

**Proletariat**

Proletariat sagt man heute nicht mehr. Ob es ein Schimpfwort ist, weiß ich nicht, aber früher war es sicher keine Beleidigung. Heute meint man, wenn man vom Proletariat spricht, diejenigen, die abgehängt sind: abseits der Gesellschaft oder der „Kultur“. Bei Marx war das Proletariat bedeutend und der Feind war die Bourgeoisie. Ausgemacht hat sie, dass sie keinen Besitz hatten, sondern nur ihre Arbeitskraft besaßen. Nach dieser Definition müssten heute viel mehr Menschen zum Proletariat gehören.

**Prothesen**

Prothesen sind entweder äußere Gliedmaße oder innere Organe. Bei letzterem handelt es sich dann um ein Implantat. Prothesen helfen dabei, normale Körperfunktionen zu erhalten. Schon die Ägypter hatten, wie Grabfunde beweisen, Prothesen. Die älteste Prothese, die man heute kennt, ist die eines großen Zehs. Waren Prothesen lange Zeit schlechtere Ersatzteile für den eigenen Körper, können heutige Prothesen eine eigene Intelligenz besitzen. Es existieren

bereits Exoskelette, die Menschen ohne Rumpf mit Hilfe sensibler Sensoren das Gehen wieder ermöglichen. Neben medizinischen Prothesen bezeichnete der Medienforscher Marshall McLuhan auch diverse andere Objekte, z.B. den Hammer, als Prothesen des Körpers. Der Körper wird verlängert und erhält weitere Fähigkeiten und Gebrauchsweisen. Die Extension des Körpers mit dem Gewinn an Fähigkeiten führt auf der anderen Seite zu einer Amputation anderer Fähigkeiten oder Erfahrungen. Auf das Smartphone trifft das heute in besonderer Weise zu.

**Protokolle**

Protokolle sind Schreib- und Aufzeichnungssysteme, die viel über unsere Ordnung als Menschen aussagen. Sie strukturieren Räume und Abläufe und zeigen eine grundlegende Verbindung zwischen Schreiben und Leben. Wie sich Leben verändert, bzw. die Wahrnehmung unseres Lebens, ist u.a. durch Protokolle geprägt. Als Verwaltungsakt begegnen sie uns z.B. in Gerichtsverfahren. Als Dokumentation ist das Protokoll dann Grundlage der Strafmaßbestimmung. Dort liegt auch die Macht der Protokolle. Sie stellen sich als handfeste Regelwerke und unveränderliche Abläufe dar – dabei sind sie menschengemacht. Die Wiederholbarkeit ist es, die Protokolle effizient macht. Für mich spiegelt sich in Protokollen der Wahrheitsglaube der Menschheit. Der Glaube an Wahrheiten ist eine Notwendigkeit.

**Pyramiden von Gizeh**

Die Pyramiden von Gizeh sind 4.500 Jahre alt und bestehen aus 2,5 Millionen Steinen. Wissenschaftler\*innen schätzen, dass 1.000–15.000 Menschen ununterbrochen dafür gearbeitet haben, damit das monumentale Bauwerk binnen 20 Jahren errichtet werden konnte. Der Bau einer solchen Pyramide bedeutete eine unglaubliche Logistik und politische Führung, die einer Staatsgründung gleich kommen. Heute geben die Pyramiden nicht nur Wissenschaftler\*innen Rätsel über ihre Verwendung und ihren Aufbau auf, sondern lassen alle Menschen staunen. Sie sind Erinnerungen in Stein und Zeugen ferner Welten und Kulturen.

**Rassismus**

Der Rassismus benutzt biologische Unterschiede zwischen Menschen und schreibt diesen bestimmte kulturelle Fähigkeiten zu. Diese Zuschreibungen werden zu Hierarchien zwischen Menschen und Gruppen genutzt. Weil Rassismus so oft scheinbar biologisch argumentiert, behauptet er die Überlegenheit sei „Natur“. Aus diesen Denkweisen werden Handlungsweisen, die zu vielen Formen der Ungerechtigkeit führen.

**Rat**

Es ist wichtiger, zu wissen, welches Spiel man spielt, als nur zu gewinnen.

**Rauchen**

Rauchen gab es bereits bei den alten Maya-Priestern, 500 bis 600 v. Chr. Die Mayas rauchten Zigarre bei rituellen Zeremonien. Es diente nicht wie heute der alltäglichen

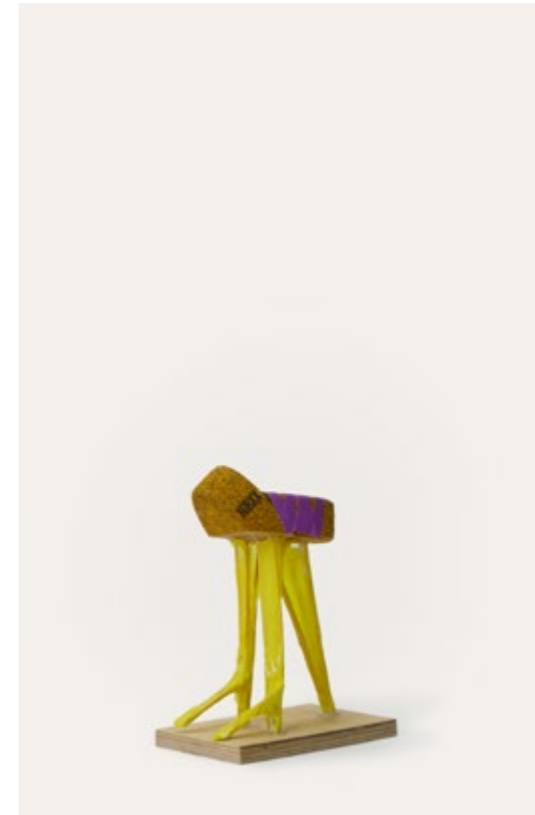
Beschäftigung bzw. Sucht. Wie kam die heutige Zigarette in unseren Alltag? Mit der Entdeckung Amerikas brachte Kolumbus die Tabakpflanze aus dem heutigen Kuba nach Europa. Dort wurde der Tabak vorerst gewöhnlich durch die Nase konsumiert. Für den Tabakkonsum führte Zar Michail Romanov im 16. und 17. Jahrhundert harte Strafen, wie Hinrichtung und Verbannung, ein. Das erste Ankurbeln der Wirtschaft durch Tabak wurde 1625 von Jakob I. von England durchgesetzt. Im 18. Jahrhundert kamen spanische und französische Mitarbeiter\*innen in Tabakfabriken auf die Idee, Reste des Tabaks in Papier einzuwickeln und zu rauchen. Das Rauchen gewann immer mehr an Akzeptanz. Der Weg zum Boom der Papierzigarette begann nach dem ersten Weltkrieg in Amerika. Dort wurde die Herstellung maschinell perfektioniert. Das schnelle, genussvolle Leben in der Weimarer Republik kurbelte den Zigarettenkonsum immer weiter an. Pfeifen und Zigarren wichen der Zigarette. Bis zur heutigen Zeit haben die Tabakkonzerne mit einem Umsatz von über 20 Millionen Euro eine große Bedeutung für unsere Wirtschaft. Seit den 2000er Jahren ist Rauchen doppelt so teuer geworden. Durch das eingeführte Rauchverbot in Bars, Restaurants und öffentlichen Einrichtungen hat die Tabakindustrie an Umsatz eingebüßt. Deshalb revolutionieren neue Rauchtchniken den Markt. Die E-Zigarette und andere Technologien, die den Tabak verdampfen lassen, statt ihn zu verbrennen. Sie sollen zudem weniger krebserregende Stoffe produzieren. Der Umsatz der E-Zigarette liegt inzwischen bei sechs Millionen Euro.



**Pest ↑**  
 Die Pest wird durch Rattenflöhe übertragen und ist hoch ansteckend. So starben allein in der ersten großen Pest-Epidemie im 14. Jahrhundert mehr als 20 Millionen Menschen an der Krankheit, was fast ein Drittel der damaligen Bevölkerung Europas ausmachte. Die Krankheit ist bis heute nicht ausgerottet und fordert noch immer jährlich weltweit mehr als hundert Todesopfer, vor allem in Afrika.



**Pflasterstein ↑**  
 Bei gepflasterten Wegen werden die Pflastersteine gewöhnlich nicht verbunden, sondern ohne Mörtel in ein Sandbett verlegt. Die Technik des Pflasterns von Wegen kannten schon die alten Ägypter.



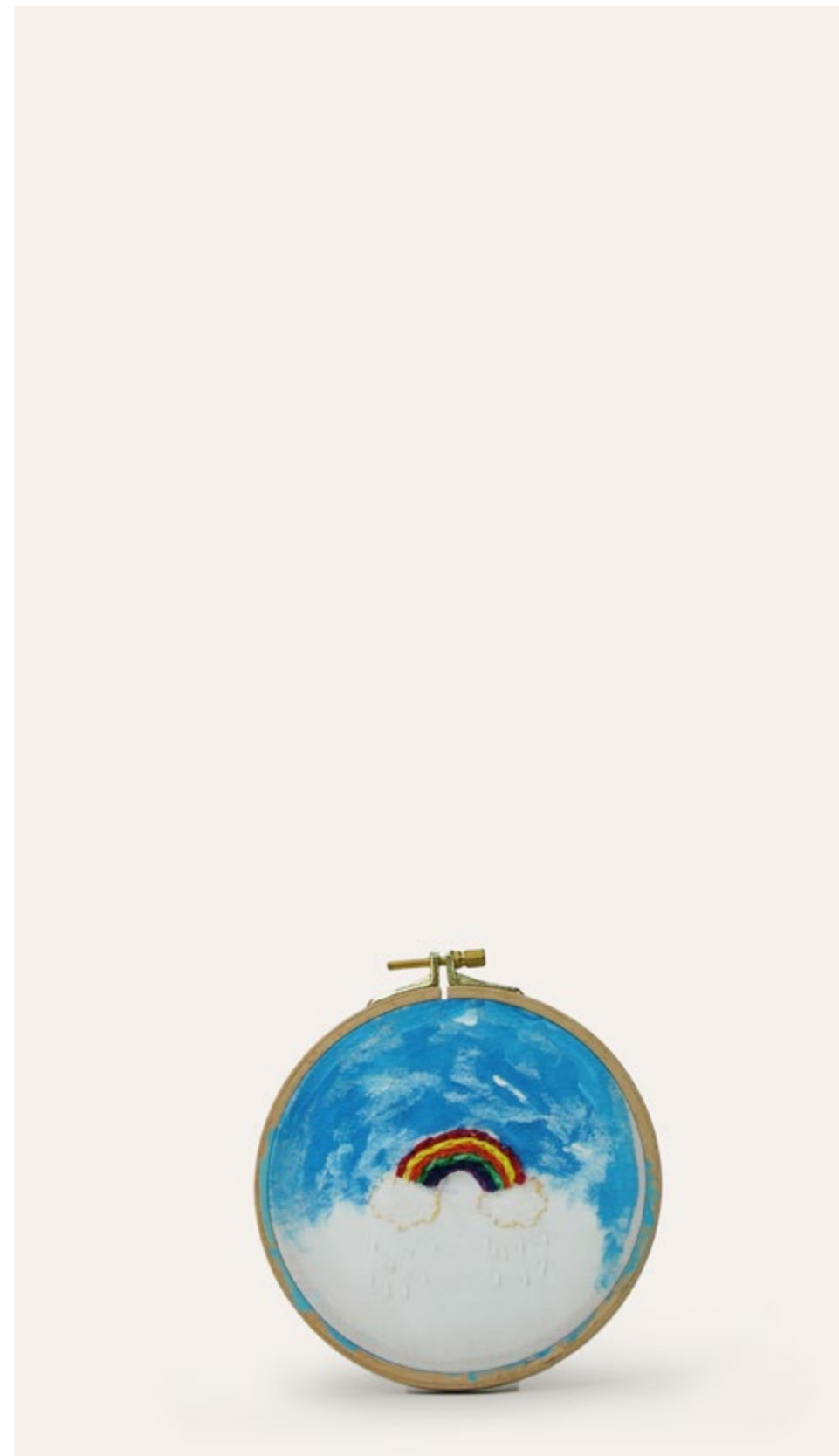
**Pilze ↑**  
 Pilze sind Lebewesen, die nach Kriterien der Einteilung in Flora und Fauna eher als mit dem Tierreich verwandt betrachtet werden müssen.



**Pluto ↑**  
 Da Pluto nicht mehr zu den Planeten unseres Sonnensystems gezählt wird, funktioniert leider der Merksatz „Mein Vater erklärt mir jeden Sonntag Abend unsere neun Planeten“ (Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Asteroiden, Uranus, Neptun, Pluto) nicht mehr.



**← Rakete**  
 In der Nähe von Hermannstadt in Siebenbürgen fand im 16. Jahrhundert der erste dokumentierte Start einer Rakete in Europa statt. Dieser Flugkörper hatte schon ein dreistufiges Antriebssystem aus verschiedenen Substanzen wie Schwarzpulver, Essigsäure und Ammoniak.



**Regenbogen →**  
 Bislang ist es noch niemandem gelungen, einen Topf voller Gold am Ende eines Regenbogens zu finden. Es ist davon auszugehen, dass dies auch in Zukunft nicht geschehen wird, da ein Regenbogen als rein optisches Phänomen kein Ende hat.

### Regenbogen

Regenbögen zeigen, dass Licht aus einem Spektrum an Farben besteht und nur unserem Auge neutral erscheint. Sobald Licht durch ein Prisma fällt und gebrochen wird, zeigt sich seine Zusammensetzung aus Licht unterschiedlicher Wellenlängen. Nach einem Regen bricht sich das Sonnenlicht in den Tropfen und erscheint als Regenbogen am Himmel. Dieser Vorgang heißt Dispersion. Stets erscheinen die Farben in der gleichen Reihenfolge: Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Indigo und Violett.

### Religionen

Sind unterschiedliche Weltanschauungen, deren Glaube an bestimmte überirdische, übernatürliche und übersinnliche Dinge gebunden ist.

Es gibt verschiedene Weltreligionen auf der Erde, wie auch eine Vielzahl von unterschiedlichen Kulturen. Einige wurden durch Religion geprägt. Die Weltreligionen sind das Christentum, der Islam, der Hinduismus, der Buddhismus und das Judentum.

Die Christen glauben, dass Jesus für die Menschen gestorben ist und alle Sünden für sie mitgenommen hat. Gott hat sich ihnen durch Jesus als Mensch gezeigt. Ihr heiliges Buch ist die Bibel. Die Buddhisten glauben an Buddha. Der Buddha, der heute verehrt wird, ist der historische Buddha Sakyamuni. Er wurde als Siddharta Gautama um 566 v. Chr. geboren. Nach vielen Tagen der Entbehrung und Meditation kam ihm die Erleuchtung, Buddha heißt deswegen der „Erleuchtete“. Buddhisten glauben, genauso wie die Hinduisten, an die Wiedergeburt. Jeder Mensch wird nach seinem Tod wieder-

geboren. Was der Mensch während seines Lebens tut, ist dabei sehr wichtig. Buddhisten wollen in das Nirwana gelangen und zu einer anderen Daseinsweise übergehen.

Der Islam ist die zweitgrößte Weltreligion. Die Moslems glauben an den Propheten Mohammed, der 570 n. Chr. als Sohn armer Eltern geboren wurde. Ihm erschien der Engel Gabriel im Schlaf und forderte ihn auf, die Botschaft Gottes zu verkünden. Deswegen gilt Mohammed auch heute noch als Prophet. Er lehrte seine Anhänger, großzügig gegenüber Armen zu sein und nur an einen Gott zu glauben, der Allah heisst. Seine Lehren stehen im Koran.

Im jüdischen Glauben befreite der Prophet Mose die Israeliten aus der Knechtschaft in Ägypten. Er führte sie in das gelobte Land und erhielt dafür zehn Gebote von Gott. Das gelobte Land, das heute in Israel liegt, wurde Abraham von Gott „Jahwe“ für sein Vertrauen versprochen. In der Thora steht die Geschichte des Judentums und seine Regeln. Sie wird von rechts nach links gelesen.

Im Hinduismus ist das Handeln des Menschen sehr wichtig. Als was ein Mensch wiedergeboren wird, entscheidet sich durch seine guten oder bösen Taten. Das Handeln nennen die Hinduisten Karma. Durch das Karma wird den Hindus eine bestimmte Kaste zugewiesen, ein gesellschaftlicher Stand. Man kann auch nur innerhalb der jeweiligen Kaste heiraten.

Es gibt bei den Hindus verschiedene Götter, z.B. Brahma, Vischnu und Shiva, wie auch unterschiedliche Glaubensarten an diese.

### Rennradreifen

Rennradreifen sind nur auf Grund der Gewichtsreduktion so dünn. Bei gleichem Luftdruck haben sie einen höheren Rollwiderstand als ein breiter Reifen.

### Resilienz

Resilienz bedeutet so viel wie Widerstandsfähigkeit, Bewältigungsstrategie, Regenerationsfähigkeit oder auch Selbsterhaltung (Autopoiesis). Gesellschaften, Gruppen, Systeme, aber auch Individuen werden als resilient bezeichnet, wenn sie mit eigens angepassten Strategien und Werkzeugen Krisen meistern können. Resilienz bedeutet im Unterschied zur Resistenz eine dynamische Anpassung bzw. einen flexibleren Umgang mit Störungen und Impulsen. In dem Sinne ist Resilienz eine kreative Leistung und eine Transformationsbeziehung zwischen Welten und Körpern.

### Resonante Klangkörper

Unser Körper ist ein resonantes Klanginstrument. Atmen wir ein und formen einen Ton, bewegt die Luft die Stimmlippen im Kehlkopf. Diese werden in Schwingung versetzt und versetzen wiederum die Luft selbst in Schwingung. Von der Länge der Stimmlippen hängt die Stimmlage, also die Höhe oder Tiefe der Stimme ab. Ohne einen Raum, sprich einen Körper, der Luft hält, entsteht kein Ton – ähnlich wie bei einem Streich- oder Zupfinstrument. Der Körper ist somit das erste Instrument.

### Rudel

Löwen und Wölfe leben und jagen im Rudel. Das Rudel ist wie eine Familie, denn alle

dort kennen sich gut. Es gibt im Rudel eine gewisse Arbeitsteilung. Im Wolfsrudel zum Beispiel ist der Alpha-Wolf der Anführer des Rudels. Er kann sich gut durchsetzen und beschützt das Rudel. Er zeugt mit der von ihm auserwählten Alpha-Wölfin die Nachkommen des Rudels. Der Omega-Wolf ist einer der schwächsten Mitglieder des Rudels, wird aber von den anderen Rudelmitgliedern versorgt und beschützt. Es gibt in einem Wolfsrudel sogar einen Wolf, der auf die Wolfskinder aufpasst, wenn die anderen jagen. Das sichert den Wölfen das Überleben in der Wildnis. Zu den rudelbildenden Säugetieren gehören sowohl Pflanzenfresser wie verschiedene Arten der Hirsche, Gämsen, Steinböcke als auch Raubtiere wie Wölfe, Löwen, Schleichkatzen und Hyänen.

### Rudel oder Herde

Eine Herde kann unterschiedlich groß sein. So umfasst z.B. eine Herde Gnus einige hundert Tiere und eine Pferdeherde nur einige dutzend. Ein Rudel ist immer bedeutend kleiner und seine Aufgaben spezifischer verteilt. Unter Herdenmitgliedern muss es keine Rangfolge geben, im Rudel ist sie unerlässlich.

### Rückwärts

Wenn man nicht mehr weiter weiß: Einfach rückwärts laufen & Augen offen lassen.

### Şahmaran

Auf einem schlangenartigen Körper sitzt der Kopf einer Frau. Als mythische Figur in Anatolien, dem Iran und dem Irak ist sie die Königin der Schlangen und symbolisiert

Weisheit. In allen Varianten der Geschichte, die über Şahmaran erzählt wird, gewährt sie dem jungen Mann Cemşid, der in einer Höhle eingesperrt wird, in ihrem verborgenen Reich Unterschlupf. Nach Jahren kehrt dieser in die Menschenwelt zurück. Şahmaran wird von den Menschen geopfert, da ihr Körper heilbringend ist. Sie gibt sich dem Tod hin, damit ein Krieg zwischen den Schlangen und den Menschen erspart bleibt. In der Gegenwart taucht sie vermehrt in der feministischen Kunst als Symbol für ein tieferes Wissen und Selbstaufgabe auf.

### Sauerteig

Sauerteig heißt so, weil Milchsäurebakterien und Hefen ihn konstant in einer Gärung halten. Das entstehende Kohlenstoffdioxid macht den Teig locker. Die Sauerteigkultur lässt sich selbst ansetzen und vermehren. Jeder Sauerteig ist anders, je nachdem welche Hand ihn knetet. Das liegt daran, dass sich die Bakterien auf der eigenen Haut einmischen.

### Scham

Scham ist ein Empfinden von Unzulänglichkeit in doppelter Hinsicht. Es zeigt sich häufig in Form von Schamesröte auf dem Gesicht: Man kann nicht aus der eigenen Haut. Scham bezieht sich immer auf einen selber. Fremdscham ist begrifflich eigentlich falsch. Für das Unwohlsein aufgrund einer Handlung einer anderen Person etwa gibt es als Pendant zu Scham den Begriff der Peinlichkeit. Erst wenn es mich in meinem Dasein betrifft, ist es Scham. Scham ist neben dem Selbstbezug vor allem gesellschaftlich codiert. Im Rahmen des

Zivilisationsprozesses entwickelte sich die gesellschaftliche Schamgrenze etwa durch Veränderungen in den Bereichen der Hygiene oder der Sitten.

Im Moment der Scham wird ein Blickverhältnis sichtbar. Diese muss nicht, kann aber von einem konkreten Blick ausgelöst werden. Man kann jedoch auch einfach beim Treppenaufstieg stolpern und sich schämen, obwohl einen niemand gesehen hat. Die Scham rührt dann, wie auch allgemein, eher von einem gesellschaftlichen Blickverhältnis. „Man blickt mich an.“ Doch wer oder was ist „man“? „Man“ ist Ausdruck der gesellschaftlich vorherrschenden Normen, in die der Einzelne geboren wird bzw. in denen er sozialisiert wird. Man schämt sich also für sich in Hinblick auf die Unfähigkeit, eine gesellschaftliche Norm einzuhalten. Ich blicke mich durch die gesellschaftlichen Normen an. Aber nicht nur das. Die philosophische Theorie beschreibt den Moment der Scham etwa als einen Moment, in dem sich Subjektivierung und Entsubjektivierung überschneiden. Man merkt, dass man dieser Mensch ist, der gesellschaftlichen Normen unterworfen ist (zumindest in dem Moment), was einem unangenehm ist, und zugleich kann man nicht aus seiner Haut heraus und es ist einem unangenehm, dass man gegen diese Normen verstoßen hat.

Scham hängt folglich auch mit einer Art des Erkennens und des Unterscheidens zusammen. Die Vorstellung vom Paradies in der Bibel zeigt dies beispielhaft daran, dass Adam und Eva sich erst für ihre Nacktheit zu schämen beginnen, als sie die Frucht vom Baum (der Erkenntnis) gegessen haben.

Erst danach kann unterschieden werden: in richtig und falsch, gut und böse, usw. Seine Schamgrenze zu verschieben, ist dann auch ein Lerneffekt, sich selbst weniger von Normen abhängig zu machen und mehr bei sich sein zu können.

### Scheitern

Scheitern ist kein Makel, sondern eine Kunst.

### Schiffschaukelbremser

Die Schiffschaukel ist ein Fahrgeschäft auf dem Rummel. Der Schiffschaukelbremser bremst mit einem Hebel die Fahrt ab. Das Wort bezeichnet aber auch zweifelhafte oder weniger wertgeschätzte Berufe oder schlechte Schwiegersöhne.

### Schnabeltier

Ein Schnabeltier ist ein eierlegendes Säugetier, das in Australien lebt.

### Schnurrbart

In manchen Kulturen und zu manchen Zeiten sind Bärte politisch. Zum Beispiel wird in der Türkei ein länger und weniger sauber geschnittener Bart links zugeordnet und ein länger und dafür dünner geschnittener Bart rechts eingeordnet. Islamisch konservative Bärte sind oft kurz und gut getrimmt. Mit dem richtigen Bart zeigt man so seine Zugehörigkeit – genauso wie mit Kleidung.

### Schuld

Schuld bezeichnet formal die Differenz von Soll und Ist, wobei die Soll-Seite größer ist als die Ist-Seite.

### Schwamm

Der Schwamm ist ein Tier, der Hausschwamm ein Pilz.

### Schwarze Löcher

In der Astrophysik redet man von schwarzen Löchern und meint damit sehr kompakte Objekte, die für ihre Größe eine ungemein hohe Masse haben. Sie entstehen, wenn alte Sterne sterben. Einsteins allgemeine Relativitätstheorie besagt, dass Massen den Raum krümmen. Ein schwarzes Loch krümmt den Raum durch seine hohe Masse so stark, dass Licht und auch alles andere aus dem sogenannten Raumtrichter eines schwarzen Loches nicht entkommen kann (ähnlich einem großen Staubsauger). Der Raumtrichter wird auch Ereignishorizont genannt. Der Ereignishorizont ist eine rein mathematisch konstruierte Grenzfläche. An dieser Fläche wird plötzlich die Fluchtgeschwindigkeit größer als die Lichtgeschwindigkeit. Um dem Gravitationsfeld der Erde zu entkommen, braucht es eine Geschwindigkeit von 11,2 km/s. Am Ereignishorizont eines schwarzen Loches bräuchte es eine Fluchtgeschwindigkeit von 300.000 km/s, um zu entkommen – also höher als Lichtgeschwindigkeit.

Da sich aber nichts schneller als mit Lichtgeschwindigkeit bewegen kann, wird alles, was hinter den Ereignishorizont (sprich die Grenzfläche) gerät, „geschluckt“. Alles, was wir von schwarzen Löchern sehen können, hat den Ereignishorizont noch nicht überschritten. Am untersten Punkt schwarzer Löcher, so vermutet man, herrscht eine unendliche Dichte. Eine Art Punkt absoluter Singularität, in der alle

Materie zusammenstürzt. Durch solche Kompressionen wird alles gleich und alles unendlich.

### Sechster Sinn

Sehen, hören, tasten, riechen und schmecken: mit diesen Sinnen nehmen wir unsere Welt wahr. Vom sechsten Sinn spricht man, wenn man das Bauchgefühl meint, welches nicht durch einen der „normalen“ Sinneswahrnehmungen begründet werden kann. In der Psychologie und in der Parapsychologie spricht man auch von außersinnlicher Wahrnehmung. Der sechste Sinn bezieht sich immer auf die Wahrnehmung der Gegenwart. Vom siebten Sinn spricht man, wenn sich die (Vor)Ahnung auf die Zukunft bezieht.

### Seele

Die Seele ist die Vorstellung, dass etwas unseren Körper bewohnt, das sich nicht materiell nachweisen oder überprüfen lässt. Sie liegt tiefer oder ist unergründlicher als das Bewusstsein. Sie trägt so etwas wie eine Aufgabe oder Berufung mit sich. Die Griechen der Antike stellten sich vor, dass vor dem weltlichen Leben die Seelen an den Rand des Kosmos reisen und ihre Bestimmung sehen. Im menschlichen Körper sind sie dann der innere Kompass, der danach streben wird, das Erblickte zu verwirklichen. Oft wird die Seele auch als dasjenige thematisiert, was uns eigentlich erst menschlich macht. Etwas oder jemanden als seelenlos zu bezeichnen, spricht tiefe Gefühlsregungen und die Fähigkeit der gefühlvollen Verbindung ab. Was wir jedoch als Seele und ihren Ausdruck wahrnehmen, ist

nicht nur individuell verschieden, sondern in hohem Maße durch die Kultur bestimmt. Neben Menschen können ebenso Tiere und die gesamte Natur als beseelt wahrgenommen werden. Sie haben dann genauso wie wir Menschen eine eigene Bewegung, Wahrnehmung und Intelligenz, die über Reiz und Reaktion weit hinausgeht. Wenn man die Natur als beseelt wahrnimmt, spricht man von Animismus. Anima bedeutet so viel wie Hauch oder Wind. Sie zeigt die Welt als eine im wahrsten Sinne des Wortes begeisterte.

### Seemannslied

„Ein kleiner Matrose umsegelte die Welt.“  
*Daumen zeigt eine Eins. Hand auf Hüfthöhe oder kleine Strecke zwischen Daumen und Zeigefinger. Matrosengruß, Hand an die gedachte Matrosenmütze. Wellenbewegung mit beiden Händen, die dabei ein Segel formen können. Bewegung in Form einer Weltkugel.*

„Er liebte ein Mädchen, das hatte gar kein Geld.“

*Hand auf's Herz. Mit vertikaler Wellenbewegung weibliche Formen andeuten.*

*Kopf schütteln & Daumen und Finger gegeneinander reiben.*

„Das Mädchen muss sterben, und wer war schuld daran?“

*Hals abschneiden. Moralischer Zeigefinger.*

„Der kleine Matrose in seinem Liebeswahn.“

Mit dem Zeigefinger *expandierende spiralförmige Bewegung* um die Stirn.

### Sekte

Eine Sekte ist zuerst nur eine Abspaltung von einer größeren Glaubensgemeinschaft oder

Lehre. Meist meint man jedoch, wenn man von Sekten spricht, radikalisierte Gruppen und ihre Anhänger\*innen.

### Semiotik

Die Semiotik ist ein Fest der Zeichen. Alles, die gesamte Kultur von Gesten und Gerüchen über Bilder und Worte, besteht aus Zeichen, die geformt, in Umlauf gebracht und reproduziert werden. Semiotik besagt, dass Kultur symbolisch funktioniert. Was ist alles ein Zeichen und wo in der Mensch-, Tier und Pflanzenwelt findet man sie? Indem man versucht die Welt und das Leben zu verstehen, sie zu begreifen und die ihnen inhärente Struktur zu offenbaren, kreierte man diese Struktur selbst mit. Ob man die Welt als eine Kommunikation zwischen Zeichen, als ein Netz von Verweisen oder als eine Struktur begreift, hängt von der eingenommenen Perspektive ab und sagt mehr über den Menschen und die Zeitgeschichte, als über die Welt an sich aus.

### Sesshaftigkeit

Bevor Menschen an einem Ort lebten und arbeiteten, waren sie Nomaden und zogen mit allem, was sie hatten, umher. Sesshaft zu sein heißt, dass sie begannen an einem Ort zu bleiben, dort feste Bauten zu errichten und den Boden zu bewirtschaften. Vorher wurde gegessen, was gejagt oder gesammelt wurde. In der Sesshaftigkeit wurde begonnen Pflanzen zu kultivieren. Die Sesshaftigkeit ist die Grundlage für eine Siedlung, für eine Stadt und damit auch für so etwas wie einen Staat mit Grenzen. Die älteste stadtähnliche Siedlung für knapp 10.000 Menschen ist 9.000 Jahre alt und liegt in der

heutigen Türkei. Diese Entwicklung wird als neolithische Revolution bezeichnet. Man kann sich die einschneidenden Veränderungen für das menschliche (Zusammen)-Leben nicht groß genug vorstellen. An einem gemeinsamen Ort zu leben und zu wirtschaften, bedarf völlig anderer Strukturen. Auch die Beziehung zur Natur und den Tieren wurde dadurch grundlegend verändert.

### Silberrücken

Ein Silberrücken ist der größte und stärkste Gorilla in der Familie. Er hat einen silbernen Rücken, weil er dort, wie Menschen, im Alter graue Haare bekommt. Gorillas essen nur Pflanzen und kein Fleisch. Sie sind die größten Affen, die es gibt und sie leben in Familien zusammen, die denen der Menschen sehr ähnlich sind.

### Sisyphos

Sisyphos beschreibt Absurdismus in höchster Form. Immer, wenn Sisyphos in der Unterwelt des Hades einen großen Stein einen Berg hochgerollt hat, rollte dieser wieder ins Tal zurück. Eine nicht endende Aufgabe und Qual, die dem in der griechischen Mythologie als aufmüpfig und verschlagen beschriebenen Sisyphos auferlegt wurde. Mehrfach trickste dieser den Tod Thanatos aus und kehrte immer wieder in das Reich der Lebenden zurück.

### Situationist\*innen

Die Situationist\*innen waren eine der radikalsten Avantgarde-Gruppen des 20. Jahrhunderts. Im *Haus der Kulturen der Welt (HKW)* gibt es bis Januar 2019 eine Ausstellung über sie. Die Künstler\*innen wollten

Situationen im öffentlichen Raum schaffen, durch die sich Gesellschaft verändern konnte. Einer von Ihnen ist Raoul Vaneigem, der 1967 das „Handbuch der Lebenskunst für die jungen Generationen“ schrieb. Bis heute zieht er gegen die Macht der Märkte zu Felde, die „Enthirnungsmaschine des Profits“, den Nihilismus des sich selbst verzehrenden Geldes. Er spricht von „Konkursverwaltern“, deren „Negativität imstande ist, alles, was sich regt, zu Geld zu zermahlen“.

### Sitzkultur

Der Mensch existiert mittlerweile hauptsächlich im Sitzen. Er arbeitet, isst und reist im Sitzen. Sitzen ist nicht nur bequem oder unbequem. Sitzen ist eine eigene Technik und Kultur, die den Körper diszipliniert. Sich ohne Stühle zu versammeln und gemeinsam in einem Raum zu sein, verunsichert schnell, weil der Mensch es nicht gewohnt ist. Ohne Sitz zu sein, wirft den Menschen auf seinen Körper zurück.

### Smart City

Mit dem Sammelbegriff *Smart City* diskutiert man die breite Vernetzung von öffentlichen und privaten Räumen. Hat man im Städtediskurs lange geglaubt, dass Informations- und Kommunikationstechnologien den Raum – sprich die Stadt – auflösen und obsolet machen, zielt die *Smart City* auf eine effiziente Vernetzung. Das kann eine praktische Anwendung bei Verkehrsleitsystemen, bei intelligenten Stromzählern, bei Weiterbildungsplattformen oder bei Bürgerbeteiligungsangeboten sein. Dafür benötigt es Sensoren, die in Gebäuden, der Infrastruktur und Gegenständen des Alltags

eingebaut sind. Diese nehmen Informationen auf, die über Funknetze weitergegeben werden: Technischen Lösungen interagieren selbstständig mit ihrer Umgebung. Die Schnittstelle Mensch, die bisher für die Bedienung technischer Geräte notwendig ist, rückt in den Hintergrund – ein Internet der Dinge entsteht. Trotz vieler anvisierter Vorteile wird der Entwurf der intelligenten Stadt stark und kontrovers diskutiert, da sie Bedrohungen für die Datensicherheit bedeutet und unabsehbar ist, wie die Folgen solcher technologischer Einschnitte sich auswirken könnten.

### Solidarität

Solidarität ist unerlässlich für jegliches menschliche Zusammenleben. Nicht nur als Arbeitersolidarität oder Interessensolidarität, sondern als umfassendes Gefühl, das Menschen immer koexistieren sollten. Solidarität, die Menschen miteinander verbinden und füreinander einstehen lassen. Ähnlichkeiten, z.B. Werte, die Menschen oder Gruppen mit anderen solidarisch sein lassen, können radikal erweitert werden und damit Grenzen von Ethnie, Herkunft, Sprache, Geschlecht und Milieu etc. sprengen.

### Sonne

Alles hier lässt sich auf die Sonne zurückführen, ohne die die Erde nicht lebensfähig wäre. Plastik, auch das in unserer Kleidung, wird aus Öl gewonnen, welches wiederum ein fossiler Energieträger ist. Das bedeutet, dass Öl aus Abbauprodukten geologischer Vorzeiten – sprich aus toten Tieren und Pflanzen – entstanden ist. Diese Pflanzen und Tiere hätten bereits ohne die Energie der

Sonne nicht existiert. Jeder Organismus braucht das Licht und die Energie, um sich zu erhalten. 99 Prozent der Energie, die auf der Erdoberfläche ist, kommt von der Sonne. Durch die Umwandlung von Wasserstoff zu Helium während einer Kernfusion erzeugt die Sonne diese Energie. Als nukleare Fusion bezeichnet man die technologische Nachahmung dieses Vorgangs. Gleichzeitig ist die Sonne in vielen Kulturen Zeichen einer Dualität geworden. Sie bringt Licht und Schatten. Das Astronomische spiegelt sich wesentlich in den Kulturen. So verehrten die Ägypter die Sonne selbst als Gott (Re), der als Erschaffer allen Lebens galt. Das Fantastische für mich ist die sichtbare Unabgeschlossenheit der Erde: der Bezug zum Universum. Unvorstellbar, dass ein Flugzeug bei 900 km/h 11 Jahre zur Sonne und ein Auto bei 150 km/h 114 Jahre brauchen würde.

### Spaghetti

Wie man richtig Spaghetti kocht: 1. Spaghiwasser aufkochen, 2. Erst dann, wenn das Wasser kocht, salzen und Spaghetti rein!

### Spermatheken

Die Wespenkönigin besitzt eine Samentasche, mit der sie die Eier, die sie ablegt, mit Spermien aus dem vergangenen Jahr selbst befruchten kann. Trotzdem ist sie kein Zwitter. Eine solche Spermathek haben unter anderem auch Weinbergschnecken, Spinnen und Krebse. Nur die Wespenweibchen haben einen Stacheln, weil er sich aus der Eiablagevorrichtung entwickelt hat. Die Männchen können also nicht stechen. Das ist auch bei den Bienen so.

### Spiegelung

Wenn man jemandem in die Augen schaut, kann man sich selbst sehen.

### Spiel

Laut des niederländischen Kulturhistorikers Johan Huizinga kann der Mensch all seine Fähigkeiten im Spiel entdecken und entwickeln. Er greift dabei auf eine Idee Friedrich Schillers zurück, der schrieb: „[D]er Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Huizinga weist nach, dass sich kulturprägende Systeme wie Politik und Wirtschaft, aber auch Religion und Recht ursprünglich aus spielerischen Verhaltensweisen entwickelt haben müssen und diese Systeme selbst heute noch spielerische Komponenten aufweisen. Das Ganze konnte sich erst im Laufe der Zeit ritualisieren und so institutionell verfestigen. Der Mensch wird in dieser Sicht zum so genannten homo ludens.

### Spiritualität

Eine einheitliche Definition für Spiritualität gibt es nicht. Spiritualität bedeutet vor allem, mit einer tieferen Dimension des Seins in Berührung zu kommen. Das Wort stammt vom lateinischen spiritus, was sowohl Atem, Leben, Seele, Sinn, Geist als auch Selbstbewusstsein bedeutet. Spiritualität beschreibt unser Verhältnis zur geistigen Welt, dem Formlosen, Transzendenten, Göttlichen, Unendlichen oder einer tieferen Dimension des Daseins. Ihr liegt das unterschwellige Gefühl zugrunde, dass es neben/hinter/mit unserer feststellbaren und materiellen Welt noch mehr gibt. Auch Menschen, die mit Spiritualität vermeintlich gar nichts anfangen können, kennen dieses Gefühl. Es

ist ein Gefühl, das uns manchmal in der Stille, in der Natur oder nach besonderen (positiven oder negativen) Erlebnissen überkommt. Etwas, das wir nicht direkt sehen, hören, riechen, fühlen oder schmecken können.

### Spunk

Pippi Langstrumpf findet ein Wort: Spunk! Und weiß nicht, was es ist. Gemeinsam mit ihren Freunden Annika und Thomas sucht sie danach, was der Spunk sein kann. Thomas fragt: „Wer hat eigentlich zuerst herausgefunden, was die Wörter alle bedeuten sollen?“ „Vermutlich ein Haufen alter Professoren“, sagte Pippi. „Und man kann wirklich sagen, dass die Menschen komisch sind. Was für Wörter sie sich ausgedacht haben! Wanne und Holzpflöck und Schnur und all sowas – kein Mensch kann begreifen, wo sie das her haben. Aber Spunk, was wirklich ein schönes Wort ist, darauf kommen sie nicht. Was für ein Glück, dass ich es gefunden habe! Und ich werde schon noch rauskriegen, was es bedeutet.“ Annika, Thomas und Pippi suchen in der ganzen Stadt nach dem Spunk und bauen sogar eine Falle, um in darin einzufangen. Später glaubt Pippi, dass der Spunk eine Krankheit ist, die sie hat. Dann aber findet sie einen kleinen Käfer direkt vor der Villa Kunterbunt und ist sich sicher: das ist ein SPUNK.

### Star Wars

So bauen die Filme aufeinander auf:

- 1) Episode I: Die dunkle Bedrohung (1999)
- 2) Episode II: Angriff der Klonkrieger (2002)
- 3) Clone Wars (2008)
- 4) Episode III: Die Rache der Sith (2005)

5) Rogue One: Der erste Stand-Alone und „A Star Wars Story“-Film (2016)

6) Episode IV: Eine neue Hoffnung (1977)

7) Episode V: Das Imperium schlägt zurück (1980)

8) Episode VI: Die Rückkehr der Jedi-Ritter (1983)

9) Episode VII: Das Erwachen der Macht (2015)

10) Episode VIII: Die letzten Jedi (2017)

### Steinkohle und Metropolis

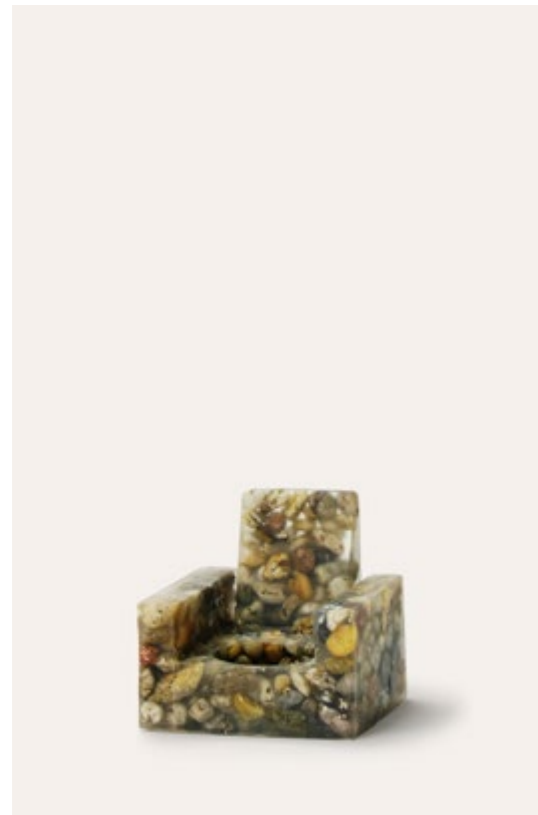
Eduard Arnhold war ein jüdischer Steinkohle-  
händler, der Ende des 19. Jahrhunderts  
von einer einfachen Lehre in einer Kohle-  
handlung zu einem der reichsten Männer  
Berlins aufstieg. Steinkohle wurde damals  
in den oberschlesischen Bergwerken ab-  
gebaut und für den Industrie-Boom benötigt.  
Arnold war eine besondere Persönlichkeit,  
da er eine der bedeutendsten privaten Kunst-  
sammlungen anlegte. Arnhold sammelte  
u.a. moderne französische Kunst, Manet,  
Monet, Courbet, Pissaro, Renoir auch  
Liebermann, Böcklin, Leibl und Corinth.  
Als Mäzen war er auch Gründer der Villa  
Massimo in Rom. 1907 stiftete er das Waisen-  
haus Johannaheim für Mädchen. Beson-  
ders war, dass die Mädchen dort eine künst-  
lerische Ausbildung bekamen. Die später  
sehr bekannte Schauspielerin Brigitte Helm  
wurde in diesem Waisenhaus entdeckt und  
heiratete den Enkel von Arnhold. Sie spielte  
u.a. die Hauptrolle in dem Stummfilm  
Metropolis von Fritz Lang.



#### Satellit →

Seit dem ersten Satelliten, dem sowjetische Sputnik, wurden fast zweitausend Satelliten ins Weltall geschossen. Die Reste der Träger-  
raketen und Teile ausrangierter  
Satelliten formen mittlerweile eine  
Hülle von Weltraumschrott um  
die Erde, die mehrere tausend Ton-  
nen wiegt.



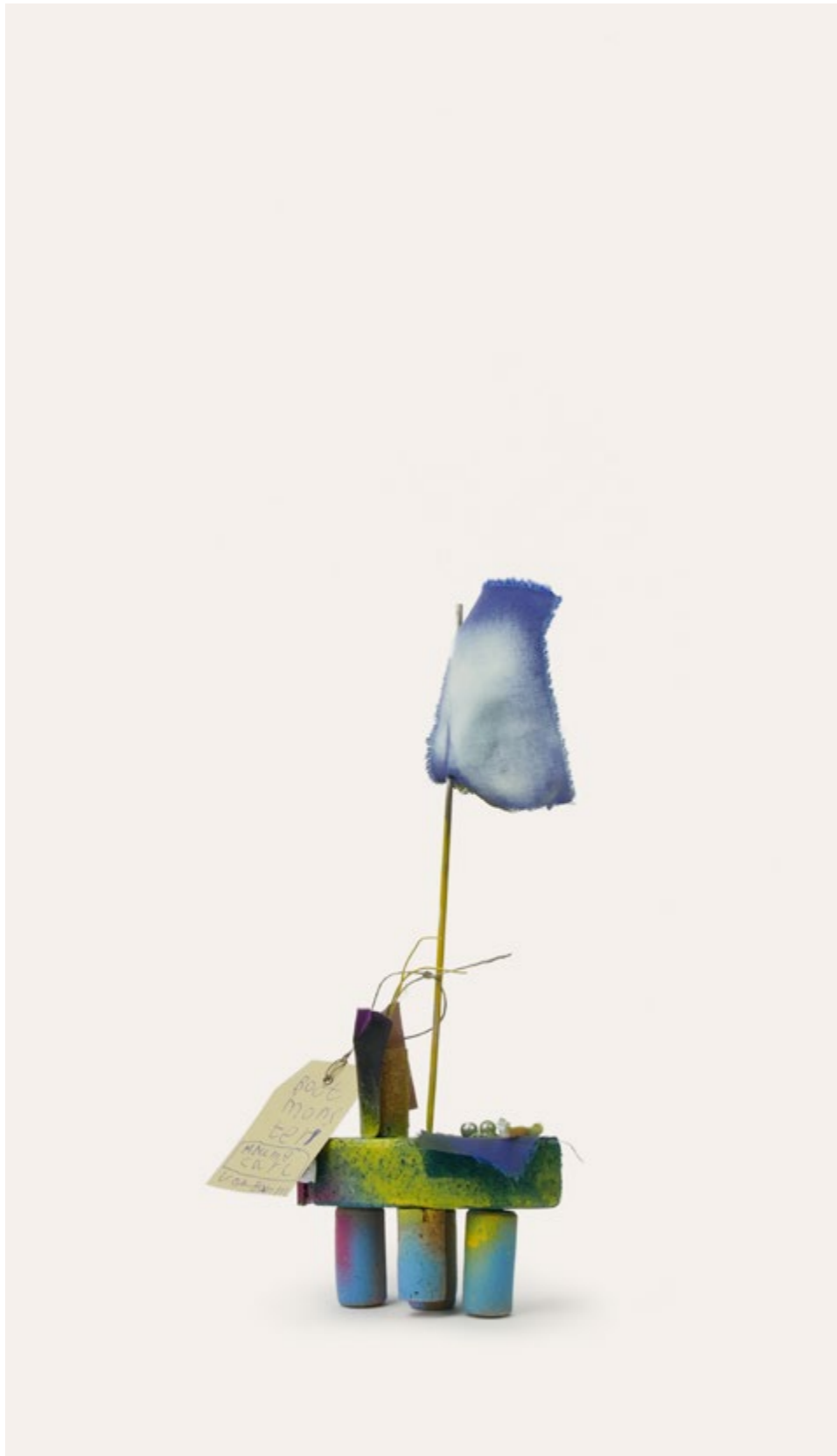


↖ **Schaschlick**  
Die besten Fleischspieße macht man mit Hammelfleisch.

← **Sedimente**  
Alle Steine, die man auf der Erde findet, sind entweder vulkanischen Ursprungs oder stammen von Sedimenten, die auf früheren Meeresböden abgelagert wurden. „Sediment“ kommt vom lateinischen Wort sedere, sitzen.



**Seeigel** →  
In vielen Gegenden Südeuropas gelten Seeigel als Delikatesse, deren Inneres man entweder roh oder gekocht essen kann.



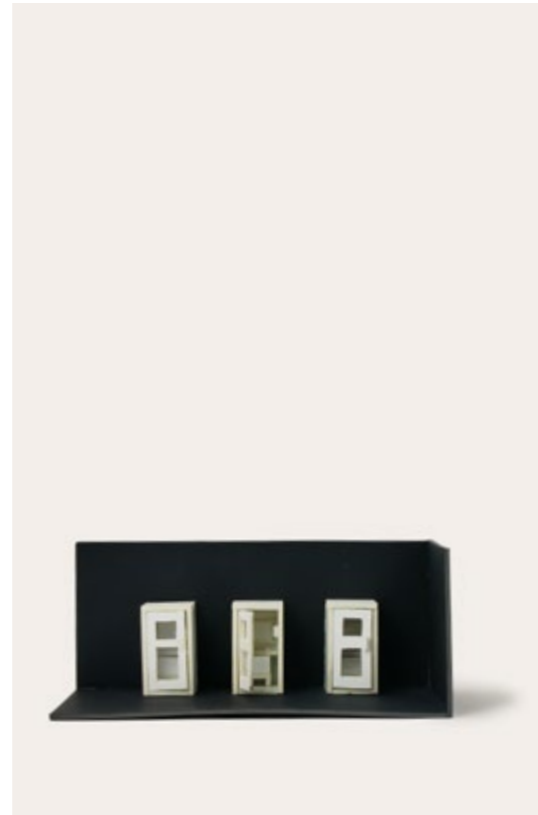
← Segelboot  
Man kann alleine um die ganze Welt segeln.



Shisha →  
Wenn man bei einer Wasserpeife den Tabak anbrennen lässt, kratzt der Rauch im Hals. Der Shisha-Tabak sollte nicht verbrannt werden, sondern nur erhitzt.



**Stein der Weisen ↑**  
 Nachdem er lange nach dem „Stein der Weisen“ gesucht hatte, entdeckte Johann Friedrich Böttger Anfang des 18. Jahrhunderts die Porzellanherstellung.



**Telefonzelle ↑**  
 Weil nur die wenigsten Wohnungen im Ostteil Berlins über einen eigenen Telefonanschluss verfügten und die Technik der mobilen Telefone noch in den Kinderschuhen steckte, waren Anfang der 90er Jahre Telefonzellen die einzige Möglichkeit, Telefongespräche zu führen.



**Tiefsee ↑**  
 Sie beginnt nach 200 m unter der Wasseroberfläche. Der tiefste Punkt heißt Marianengraben und ist 11 km tief. Hier gibt es keine Pflanzen und nie Licht. Die Tiere, die dort leben leuchten oft selbst, indem ihre Zellen mit Hilfe von Bakterien Licht produzieren.



**Theater ↑**  
 Zwar kannten schon die Ägypter so etwas wie theatrale Aufführungen, doch fanden diese meist in einem kultischen Zusammenhang statt. Der entscheidende Schritt, die Einführung eines Zuschauerraums, ist erstmals im antiken Griechenland erfolgt.

**Steinstaub**

Aus Steinen wird Sand und aus Sand wird Glas.

**Sterne**

Sterne sind ganz einfach Kugeln aus Gas. In ihrem Inneren ist es unvorstellbar heiß, viele Millionen Grad Celsius. Wegen der starken Hitze glüht das Gas und leuchtet – wie eine Glühbirne, nur sehr viel heller. Allerdings verbrennt ein Stern kein Holz. Er besteht hauptsächlich aus Wasserstoffgas und bezieht seine Energie aus den Wasserstoff-Atomkernen. Ein Stern verbrennt sich also sozusagen langsam selbst. Das Licht der Sterne ist so stark, dass wir es von der Erde aus sehen können, obwohl die Sterne viele Billionen Kilometer entfernt sind. Sie erscheinen uns wie winzige Lichtpunkte – aber in Wirklichkeit sind Sterne riesig. Die kleinsten sind etwa zehnmal so groß wie die Erde. Riesensterne können hunderttausendmal so groß sein.

**Sternleben**

Am Anfang stehen riesenhafte Wolken aus Staub, Wasserstoff und Helium, welche man Nebel nennt. Im Zentrum dieses Nebels kann sich die Materie verdichten, wobei sie sich erhitzt und einen Protostern bildet. Dieser Stern kann viele Jahrmilliarden alt werden, wobei kleinere Sterne eine längere Lebensdauer haben als große. Kurz vor Ende ihres Lebens entwickeln sich die Sterne zu sogenannten Roten Riesen, dehnen sich also auf das hundertfache ihrer ursprünglichen Größe aus.

Zum Schluss bleibt nur die Restmasse in Form eines Weißen Zwerges übrig, da die

äußeren Schichten in Form von Nebel ins All abgegeben wurden.

**Stuck**

Stuck ist eine Mischung aus Sand, Gips, Kalk und Wasser, mit der man Verzierungen in Innenräumen und an Fassaden gestaltet. Als Baustoff heißt er schnöde Gipsmörtel. Stuck findet man nicht nur an Decken oder als Zuckerguss ähnlicher Schmuck in barocken Kirchen. Mumienmasken im alten Ägypten wurden aus einer Stuck-Masse modelliert, ebenso wie das Gesicht der berühmten Nofretete-Maske, um dieses feiner gestalten und bemalen zu können. Ihre Hochzeit hatte die Stuckkunst in Deutschland im 17. und 18. Jahrhundert zur Zeit des Barock und des Spätbarock, des sogenannten Rokoko. Man modellierte leicht erscheinende Pflanzenranken, feinste Schnörkel und aufwendige Figuren, die oft Natur und Innenraum im Dekor zusammenbrachten. Heute arbeiten Stuckateur\*innen meist in der Restauration alter Kunstwerke oder Gebäude.

**Sünde**

Als Sünde wir nach wie vor die Übertretung und Missachtung göttlicher Gebote bezeichnet. Obwohl das Wort ebenso umgangssprachlich benutzt wird, ist es zutiefst religiös behaftet, da es stets das Verfehlen von Gottes Zielen aufruft. Sünden sind, so kann man sagen, Regeln und Moralvorstellungen, die der Züchtigung und Regulierung der Menschen dienen und gedient haben. Sie entscheiden über Ein- und Ausschluss in Gemeinschaften, legitimieren Hierarchien (z.B. zwischen Geschlechtern) und ermög-

lichen sowohl Praktiken der Strafe als auch der Wiedergutmachung. Die Sünde teilt Handlungen und Gefühle in gut und böse ein und ist damit ein machtvolles Instrument zur Regulierung von Verhalten.

**Symbol oder Zeichen**

In der analytischen Psychologie unterscheidet man Zeichen und Symbol. Das Symbol wird dabei dem kollektiven Unbewussten, das Zeichen dem kollektiven Bewusstsein zugeordnet. Der Psychiater C.G. Jung sprach im Zusammenhang von Symbolen auch von Archetypen der Gemeinschaft. Archetypen bezeichnen so etwas wie kollektive Urbilder. Oft treten sie in personifizierter Form auf und umkreisen existentielle Themen wie Tod, Geburt, Leid, Liebe, Neid oder Geschlecht. Jung suchte in Träumen, Sagen, Märchen und Mythologien sowie in der Kunstgeschichte nach Analogien und definierte so zentrale Archetypen, die uns als Mensch strukturieren sollen. Archetypen sind dabei weniger kulturspezifisch, als man denkt. Jung ging davon aus, dass es eine grundlegende menschliche Psyche gibt, die unabhängig von Herkunft, Zeit, Geburt und Alter ist.

**Synchronsprechen**

Ein\*e Synchronsprecher\*in ist meistens ein\*e Schauspieler\*in, die\*der eine fremdsprachige Filmrolle in die Zielsprache übersetzt. Es können aber auch Zeichentrickfilme oder Computerspiele sein, die eine\*n Sprecher\*in brauchen, der das gesprochene Wort in die gewünschte Sprache übersetzt. Manchmal werden auch einzelne Szenen aus einem Film in der

Originalsprache nachsynchronisiert, wenn zum Beispiel die Tontechnik bei den Aufnahmen nicht optimal war.

Auch Schauspieler\*innen mit einem sehr starken Akzent werden häufig in der Originalsprache synchronisiert. Oft kennt man die Stimme der Synchronsprecher\*in besser als das Original. Viele kennen zum Beispiel die deutsche Stimme des Synchronsprechers vom Schauspieler Robert de Niro. Während des Synchronsprechens ist es eine große Kunst, auf Lippensynchronität als auch auf den wirkungsvollen Ausdruck zu achten.

**Systemisches Konsensieren**

Systemisches Konsensieren ist ein Weg der Entscheidungsfindung abseits von Mehrheitsentscheidungen. Die Gruppe entwickelt möglichst viele Vorschläge und wählt dann jenen aus, der dem Konsens und damit dem Interessenausgleich am nächsten kommt.

Das ist jener Vorschlag, der in der gesamten Gruppe die geringste Ablehnung und daher auch das geringste Konfliktpotenzial erzeugt. Es ist unter den vorhandenen Vorschlägen gleichzeitig derjenige, der den besten Interessenausgleich unter den Beteiligten erzielt.

**Taupunkt**

Der Taupunkt ist ein Maß für die Luftfeuchte. Er gibt an, bei welcher Temperatur der Wassergehalt gesättigt ist, also wie kalt es sein müsste, damit eine Luftmasse Nebel bildet. Wenn der Taupunkt über 20 Grad Celsius liegt, nennt man das Wetter schwül.

**Teleplasma**

Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts war die Parapsychologie und ihre Forschung zu Materialisationsphänomenen verbreitet. Teleplasma oder Ektoplasma bezeichnete eine paranormale Entstehung von Gewebe (einer Art Schleier) aus einem menschlichen Medium heraus. Die Etablierung der Fotografie machte es möglich, diese Phänomene zu dokumentieren. Fotografie galt damals nicht nur als Erinnerungsmedium, sondern wurde als Vermittlerin genutzt um mit Verstorbenen in Kontakt zu treten. Aus menschlichen Mündern materialisierten sich längst verstorbene Gesichter aus Ektoplasma – Phantome. Weil man den Forschern und menschlichen Medien nicht glaubte, wurden letztere vor der Präsentation auf versteckte Stoffe untersucht. Heute gilt die Parapsychologie, als Seelenkunde oder Erforschung des Übernatürlichen, als Pseudowissenschaft, da die von ihr behandelten Sphären und Phänomene nicht dem Raster der wissenschaftlich abgesicherten Untersuchung folgen können. Die Fotografien aus der Zeit der Ektoplasma Versuche sind allemal schöne und interessante Dokumente.

**Teufelsberg**

Der Teufelsberg misst 120 Meter und ist ein reiner Schuttberg, der nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs errichtet wurde. In Berlin gibt es insgesamt 14 solcher Berge, die das sonst so platte Berlin erheben. Bekannt ist der Teufelsberg für die Abhörstation der Amerikaner, mit der sie während des Kalten Krieges die Sowjetunion ausspionieren konnten. Der bekannte Regisseur

David Lynch wollte 2007 auf dem Berg eine Universität bauen und beinahe wäre es auch zur Grundsteinlegung gekommen. Doch der Maharishi-Stiftung, mit der Lynch zusammen den obskuren „Turm der Unbesiegbarekeit“ plante, wurde der Bau versagt. Jetzt soll auf dem Teufelsberg eine Art Naherholungsgebiet für Berliner\*innen entstehen.

**Tradition**

Traditionen bilden sich, indem Wissen und Gebräuche gesammelt und an die nächsten Generationen weitergegeben werden. Das Wort tradieren bezeichnet diesen Akt des Festhaltens und der Archivierung. Dabei kann Tradition schriftlich ebenso wie oral und informell fortgetragen werden. Traditionen formen Verhaltensweisen, soziale und politische Strukturen ebenso wie Werte, Ideen und Wahrnehmungsweisen. Traditionen finden wir in unsere Art zu reden, zu essen, uns zu kleiden und in der Art und Weise, wie wir denken. Oft als etwas Starres verstanden, kann Tradition als dynamisches Geflecht betrachtet werden, auf das wir ebenso Einfluss ausüben wie Generationen vor uns.

**Transzendenz**

Transzendenz wird oft als Gegensatz zur Immanenz verstanden. Immanentes bezeichnet dann etwas, das greifbar ist und sich in der Welt der Dinge und Stoffe, die uns umgibt, finden lässt. Transzendenz im Gegenzug bezeichnet die Vielzahl der nicht stofflichen Dinge oder Phänomene und meint oft einen geistigen Bereich, der z.B. Gott zugeordnet wird. Weil Transzendenz „das Übersteigen“ meint, liegt es

zumeist außerhalb alltäglicher menschlicher Sinneserfahrung. Mit dem Gegensatzpaar aus immanent und transzendent versucht sich der Mensch seit langer Zeit seine Existenz und die der Welt zu erklären. Fälschlicherweise wird die Transzendenz oft alleine den Religionen zugewiesen. Transzendenz begegnet uns jedoch in Form aller höheren Werte und Begründungsformen einer Gesellschaft. Wie Kulturen Immanenz und Transzendenz zusammendenken und interpretieren, bestimmt das individuelle wie kollektive Verhältnis des Menschen zur gesamten Um- und Mitwelt.

**Trennung**

Unser Sein ist ein holistisches Gebilde. Es ist die (westliche) Kultur, die es in Körper, Seele und Geist aufspaltet.

**Urban Explorer\*innen**

Urban Explorer\*innen erforschen den öffentlichen Raum. Ausgehend von Toronto hat sich die Szene auf andere Städte ausgebreitet. Ein Aktivist ist Bradley L. Garrett in London. Er ist Autor des Buchs *Explore Everything: Place Hacking The City*. Orte zu hacken heißt, sich Orte aneignen, sie verstehen. Garrett sagt: „Ich hab zunehmend das Gefühl, dass die Städte, in denen wir leben, nicht für uns gemacht sind. Sie werden immer mehr von multinationalen Konzernen kontrolliert, sie werden zu Orten spekulativer Investitionen, sie sind voller *Airbnbs!* Die Stadt zu erkunden erlaubt uns, neu über sie nachzudenken, und an ihr teilzuhaben, selbst wenn man uns erzählt oder wir das Gefühl vermittelt bekommen, dass wir es nicht können. Sobald wir an-

fangen, die Stadt zu erforschen, realisieren wir, dass das nicht stimmt.“

Garrett: „Ich denke, das was Urban Explorer und Place Hacker machen, steht sehr stark in der Tradition der Situationisten. Die Grenzen, die unser Verhalten im Alltag kontrollieren, sind meistens unsichtbar. Wir tun Dinge nicht, weil wir denken, dass wir sie nicht tun können. Und weil wird das denken, fangen wir an, uns selbst zu zensieren.“

Garrett: „Das ist der Spaß daran – du kannst niemandem beibringen, wie man die Stadt am besten erkundet. Jede Stadt ist anders und jede Situation, in die du gerätst, ist anders.“

**Venus**

Venus wurde in viele Kulturen als Göttin der Liebe, der Schönheit und der Erotik verehrt. In der griechischen Mythologie ist das Pendant der Venus die Göttin Aphrodite. Laut der antiken griechischen Erzählungen ist Aphrodite aus dem Schaum des Meeres geboren. Bei den Babyloniern war sie zudem die Göttin des Krieges. Sie nannten sie Ishtar und eines der wichtigsten Stadttore des alten Babylon trägt ihren Namen. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts ist das Ishtar-Tor im Berliner Pergamonmuseum zu sehen. Heute würde es laut seines Ursprungsortes im Irak liegen. Nach der Göttin Venus ist auch der Planet benannt worden.

**Vier**

Die Zahl vier ist die einzige Zahl, die genauso viele Buchstaben hat, wie ihr Wert ist.

**Wahl**

Das Wahlrecht ist ein demokratisches Grundrecht. Seit 100 Jahren dürfen in Deutschland Frauen an Wahlen teilnehmen. Bis 1908 war es Frauen generell verboten, in politischen Parteien aktiv zu sein oder an Versammlungen teilzunehmen. Trotz der Einführung des Wahlrechts 1918 mussten Frauen bis 1977 bspw. eine Erlaubnis einholen, um Konten zu eröffnen, erwerbstätig zu werden oder einen Führerschein zu machen. Frei wählen zu dürfen – in Belangen des öffentlichen wie des privaten Lebens – ist ein Recht, das allen Menschen ohne Einschränkung zukommen muss.

**Weisheit**

Der Begriff Weisheit umfasst Wissen und Klugheit basierend auf gewonnener Erkenntnis in Verbindung mit Einfühlungsvermögen, Umsicht und Losgelöstsein von gesellschaftlichen Zwängen.

„Weisheit hört auf, Weisheit zu sein, wenn sie zu stolz wird um zu weinen, zu ernst um zu lachen, und zu sehr von sich eingenommen, um anderes zu sehen als sich selbst.“ (*Khalil Gibran*)

**Weiß**

Weiß ist keine Spektralfarbe, sondern entsteht aus einem Gemisch aus Einzelfarben. In Japan, ebenso wie in der sorbischen Kultur, ist Weiß eine Trauerfarbe. In Europa ist es die Farbe der Jungfräulichkeit und der Unschuld. Alle Farben besitzen einen solchen Symbolcharakter, der sich aber je nach Kulturraum verändern kann.

**Wende**

Bei einer Wende geht es um einen Kurswechsel, bei dem das Schiff mit dem Bug durch den Wind geht.

**Wert**

Es gibt den Wert einer Materie, der sich im Geldwert ständig verändert. Gold, Silber, Aktien, alltägliche Gebrauchsgegenstände und vieles mehr.

Es gibt Wertvorstellungen, die aus langen traditionellen, kulturellen Begebenheiten entwickelt wurden. Da Gesellschaften einem ständigen Wandel unterzogen sind, politisch, ökonomisch und soziologisch, variieren auch diese Wertvorstellungen ständig. In unseren Grundrechten sind Werte verankert, die immer respektiert und geachtet werden müssen – wie z.B. „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

**Wetter und Witterung**

Während Wetter ein kurzfristiges und räumlich begrenztes Phänomen beschreibt, wird Witterung verwendet, um gleichbleibendes Wetter über einen längeren Zeitraum zu beschreiben.

**Wille**

Wir tun nicht, was wir wollen, sondern wir wollen, was wir tun. In Tests kann man beweisen, dass unser Gehirn bereits entschieden hat, bevor wir eine Entscheidung bewusst getroffen und durchgeführt haben. Messbare Reizmuster im Gehirn zeigen diese Entscheidung vor der Willensentscheidung.

**Windel**

Windeln brauchen 100 Jahre, um zu verrotten. Stoffwindeln sind eine gute Alternative und können lange wieder verwendet werden.

**WoW**

*World of Warcraft* ist ein Online-Rollenspiel, das es seit 2005 gibt. Man spielt mit anderen Spieler\*innen zusammen in einer Gruppe, die Gilde heißt. Über die Jahre hinweg gab es unterschiedlichste Welten und Geschichten, die die ursprüngliche erweiterten. Meist löst man einen Quest. Das heißt man hat eine Mission, etwas zu zerstören oder zu finden. Zehn Millionen Menschen weltweit spielen WoW. Man hat einen Spielcharakter, der entweder zur Gruppe der Allianz oder Horde gehört. Der Avatar kann z.B. ein Mensch, ein Ork, ein Untoter, ein Nacht- oder ein Blutelf sein. Dazu gibt es jeweils Klassen, zu denen der Charakter gehört: Magier, Priester, Krieger usw.

Auf inoffiziellen Servern laufen unterschiedliche Versionen des Spiels. Seit Jahren wird von professionellen Spieler\*innen Geld mit WoW verdient und man kann Charaktere, die ein hohes Level haben, für viel Geld verkaufen.

**Wurzelwerk**

Pflanzen kommunizieren nicht nur über biochemische Botenstoffe, die sie über Blätter und Wurzeln abgeben, sondern auch über Geräusche. An den Wurzeln junger Getreidepflanzen beobachtete die Forscherin Monica Gagliano wiederkehrende, regelmäßige Knackgeräusche im Bereich von rund 220 Hertz. Ausgerechnet im Frequenzbereich von 220 Hertz richten sich

Pflanzenwurzeln bei ihrem Wachstum nach der akustischen Quelle aus. Pflanzen haben also folglich sensible „Organe“, die auf Schallwellen reagieren. Die Forscherin meint, dass diese Knacklaute ein Kommunikationssignal zwischen zwei Pflanzen sind.

**Zahlen**

Zahlen sind abstrakte Konzepte. Ohne die Zahl, welche wirklich faszinierend ist, gäbe es weder Brückenbau, noch Eselsbrücken, geschweige denn Einbildungskraft.

**Zeitwohlstand**

Zeit ist Geld. Im Kapitalismus wird sie deshalb eingespart. Ein ökonomisch-politisches System wie der Kapitalismus basiert auf stetiger Beschleunigung und agiert mit Zeitknappheit. Zeitwohlstand hingegen ist ein Begriff und ein Konzept, das allen Mensch Zeit als wertvolle persönliche und kollektive Ressource zurück geben soll. Die Idee basiert auf der Einsicht, dass nicht materieller Besitz allein Wohlstand bestimmt, sondern die Verfügung über Zeit und damit über freie Gestaltung ebenso wichtig ist. Postwachstumsökonomien, die sich gegen das Kredo des Wachstums wenden, verwenden daher auch das Konzept des Zeitwohlstandes.

**Zeste**

Zesten sind dünne Streifen von Zitrusfrüchten, z.B. von Zitronen.

**Zombie**

Das Wort Zombie hat seinen Ursprung in afrikanischen Bantu-Sprachen und bedeutet soviel wie versklavter Geist. Seit den frühen

Zeiten des Films ist der Zombie eine Gestalt, die auf der Leinwand auftaucht und über die Grenzen zwischen Leben und Tod reflektieren lässt.

### Zôme

Als Zôme werden Bauten bezeichnet, die ungewöhnliche geometrische Grundformen benutzen. Eine Grundform ist z.B. ein gleichschenkliges Dreieck (franz.: *isocèle*), eine andere ein gleichseitiges Dreieck (franz.: *équilatéral*). Diese Formen werden u.a. für den Bau von Jurten und anderen alternativen Räumen genutzt. Ein bekanntes Gebäude, das diese Struktur nutzt, ist z.B. die Géode in Paris. Es ist eine riesige Stahlkugel mit einem Durchmesser von 36 Metern.

### Zwiebelsaft

Wundersäftchen: Hals dreimal trockener als die Wüste, Husten, Schmerzen, Ohren taub? Da hilft die gute alte Zwiebel: in einem Glas zerdrückt und mit einem großen Löffel Honig verrührt. Abwarten, gleich löst sich alles in einem Säftchen auf. Löffelchenweise einnehmen, wirkt Wunder!

### Zynismus

Kommt von Kyniker. Und das war eine antike philosophische Schule. Es stammt vom griechischen Wort für Hund ab und die Anhänger wollten bedürfnislos sein wie die Tiere, um so zur Natur zurückkehren. Erst viel später wurde es ein rein abfälliges Wort für jemanden, der bissig redet und sich scheinbar nicht um Wertvorstellungen schert.

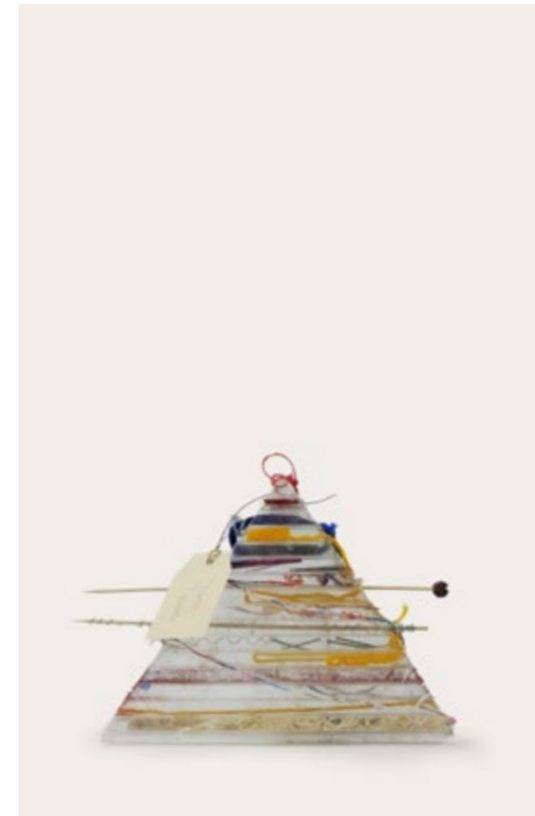


#### Waffenlieferung →

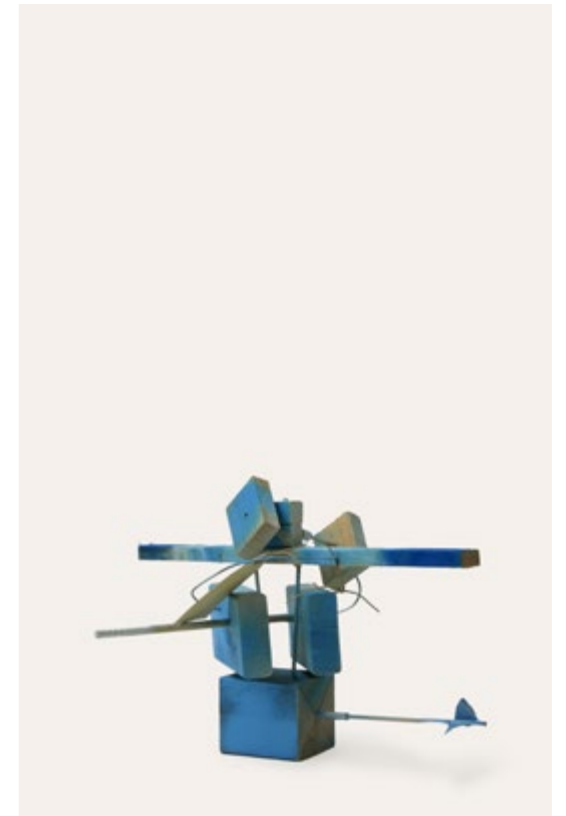
Deutschland ist weltweit der viertgrößte Waffenexporteur. Fast jede dritte weltweit gehandelte Waffe geht in den Mittleren Osten.



**Weltraumteleskop →**  
Viele Hintergrundbilder, die man in der Filmreihe Star Trek sieht, entstanden nicht am Computer, sondern sind echte Aufnahmen, die mit Hilfe des Weltraumteleskops Hubble gemacht wurden.



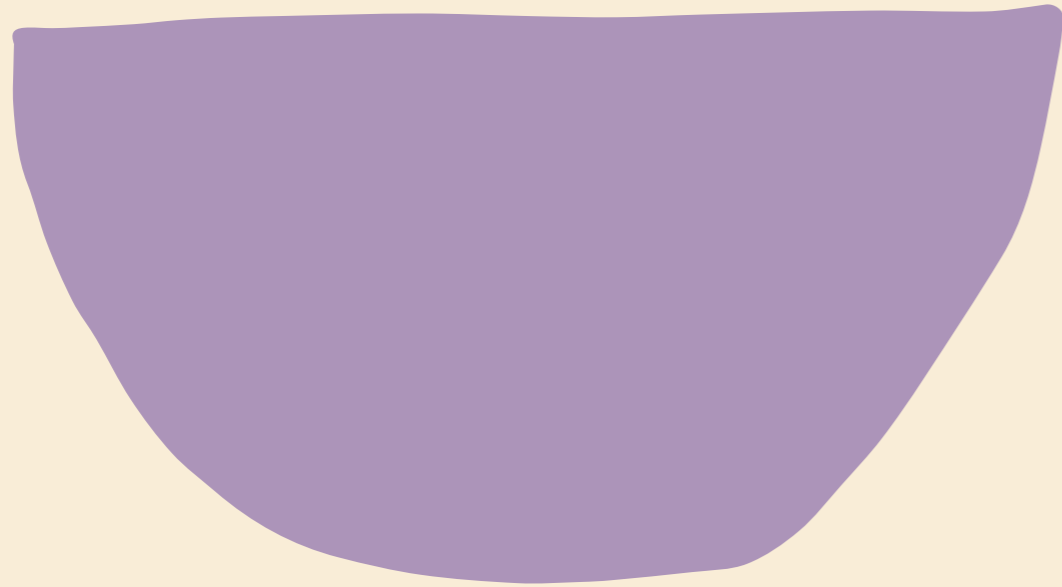
**Webstuhl ↑**  
Die ersten Webstühle lassen sich schon in der Jungsteinzeit nachweisen.



**Wettermaschine ↑**  
Die Troposphäre ist die Schicht, in der wir leben. Sie umfasst drei Viertel aller Luftmasse und fast den gesamten Wasserdampf. Dieser ist neben der Energiezufuhr durch die Sonneneinstrahlung hauptsächlich dafür verantwortlich, dass hier das Wetter stattfindet: Wolken, Winde, Regen, Schnee – hier entstehen und entwickeln sich die Wetterphänomene, wie wir sie kennen.



**Wie wird  
Energie zu  
Materie?**



**Wie fühlt sich  
Sterben an?**



# Wildes Wissen – eine experimentelle Enzyklopädie

In einer Enzyklopädie versammeln sich Begriffe und ihre Erklärungen mit dem Anspruch, ein allgemeingültiges und damit vermeintlich wichtiges Wissen zu teilen. Dabei sind Enzyklopädien so vielfältig wie die Kontexte, in denen sie entstehen: Einem Mikroskop gleich fokussieren sie einen besonderen Bereich, z.B. die menschliche Anatomie, oder wagen den wahnwitzigen Versuch, das gesamte Wissen einer Zeit einzufangen. Bereits im alten Griechenland vor rund 2.000 Jahren versuchte man das vorhandene Wissen so zu bündeln. Die neue Sammlung nannte man „Kreis der Bildung“ – Enzyklopädie. Erfahrungen und Erkenntnisse, streng nach Regeln ermessend oder im philosophischen Disput definiert, wurden in große Bücher eingeschrieben. Erste Lexika entstanden, papierene Archive für vielfältige Wissensschätze, exakt dem Alphabet entlang gelistet und von Anfang an zur Fortsetzung bestimmt. Auch heute gibt es derartige lexikalische Strukturen. In der digitalen Welt werden diese zu assoziativen Verknüpfungen.

Ob analoges oder digitales Zeitalter: wie man es dreht und wendet, die Enzyklopädist\*innen standen und stehen vor unvorstellbar großen Wissensmengen, die es allererst zu filtern und zu sortieren gilt, um sie überhaupt zu Papier bzw. in eine Form zu bringen. Dem eigentlichen Werk der Enzyklopädie

**Wissen wäre dann erst in einer Art zweitem Schritt ein Destillat, also eine konzentrierte Form von Erfahrungen.**

geht also eine Bearbeitung des „Rohmaterials“ voraus. Dieses Rohmaterial kann man zuerst in den eigenen Wahrnehmungsweisen und Erfahrungen finden. Es erscheint allzu simpel, dass Dinge, Zustände und Kontexte wahrgenommen, mit allen Sinnen aufgenommen werden müssen, bevor es so etwas wie Wissen überhaupt geben kann. Wissen wäre dann erst in einer Art zweitem Schritt ein

Destillat, also eine konzentrierte Form von Erfahrungen, die entsteht, weil wir Erfahrenes verknüpfen und bewerten. Erst durch vielfältige Formungen des „Rohmaterials“, wie sinnlicher Erfahrung, Meinungen und Glaube, bildet sich Wissen, das dann in der Gemeinschaft geteilt, über das gestritten und über das sich ausgetauscht werden kann. Als Menschen orientieren wir uns mit ihm, gleich einer Landkarte, in der uns umgebenden Welt. Der Wunsch – oder vielleicht sogar der Instinkt –, Wissen zu sammeln und sich eine Landkarte der Orientierung für die Welt zu schaffen, ist so alt wie die Menschheit selbst. Denkt man über schriftliche Werke hinaus und nimmt z.B. früheste Höhlenmalereien als Aufzeichnungen des Wissens wahr, gehört es von Anfang an zum Entstehen menschlicher Kulturen.

Was Enzyklopädien als Sammlungen und Abbildungen von Wissen jedoch besonders erscheinen lässt, ist der ihnen zugrunde liegende Anspruch, eine

Allgemeingültigkeit zu erreichen und ihre damit einhergehende Systematik. Sie haben kein geringeres Ziel als ein gültiges Nachschlagewerk zur Verfügung zu stellen, dessen Wissen so vielen Menschen wie möglich zugänglich sein soll. Dieser Satz mag nicht auf alle Werke in voller Gänze zutreffen, trägt aber im Kern das aufklärerische Ideal von Denis Diderot. Diderot, als einer der wohl bekanntesten Enzyklopädisten, schuf im 18. Jahrhundert eine solch umfassende Wissenssammlung, das sie noch heute als zentrales Meisterwerk der Aufklärung gilt. Sein 1751 erschienenes Werk war bereits im Titel verheißungsvoll. Dieser versprach ein „alphabetisch geordnetes Lexikon der Wissenschaften, Künste und Gewerbe“. Wissenschaften, Künste und Gewerbe – nichts war zu gering auf dieser Welt, um Eingang in das

**Nichts war zu gering auf dieser Welt, um Eingang in dieses Lexikon zu finden.**

Lexikon zu finden: Das war der epochale Umbruch, der sich mit Diderots Enzyklopädie ereignete. In über 3.000 Artikeln blieb Diderot seinem Anspruch treu, die herrschenden Ordnungen und Maßstäbe zu hinterfragen. Anstatt das Wissen, wie bis dahin geläufig, aus dem religiösen Kontext abzuleiten bzw. es mit diesem abzugleichen,

galt Diderots Aufmerksamkeit dem menschlichen Zusammenleben. Somit stellt seine Enzyklopädie einen Angriff auf das christliche Weltbild, das Primat der Kirche und die von Gott abgeleitete Macht der Könige dar, denn sie stellte Vernunft, wissenschaftliche Methoden und Empirie über den Glauben, der bisher das Maß für weltliche Ordnungen war. Die Horizonte dehnten sich.

Am Beispiel Diderots zeigt sich etwas ganz Grundlegendes: Wissen ist stets mit Macht verbunden. Eine mal mehr, mal weniger subtile Macht, die Ordnung schafft, Perspektiven ermöglicht und andere verschließt oder zumindest verschleiert. Forschungsverfahren, Darstellungsformen oder Rezeptionsweisen sind keine neutralen Standpunkte, sondern bereits gerahmte Perspektiven. Techniken und Hilfsmittel – sei es eine schlichte Brille oder eine Mikroskop –, mit denen wir die Welt und uns selbst in den Blick nehmen, rahmen unsere Wahrnehmung und damit das, was Teil des Wissens wird. Das Mikroskop ermöglicht den faszinierenden Blick in die Welten, die unseren bloßen Augen verborgen sind. Gleichzeitig fixiert es den Blick und fokussiert die Wahrnehmung im wahrsten Sinne des Wortes auf einen Ausschnitt. Einfach erscheinende Versuchsanordnungen sind bereits eine Art Vorwegnahme oder zumindest eine Gestaltung der Ereignisse. Ebenso lenken und beeinflussen Ideen und Erwartungen unsere Wahrnehmung. Der Blick ist immer ein gerahmter – durch die eigene Geschichte, die Umwelt,

die Kultur und ihre Werte, in der wir leben und durch die Erfahrungen, die wir im Laufe unseres Lebens machen. Macht ist demnach nie nur als direkte Zensur, sondern als ein grundlegende Rahmung zu verstehen – wie Scheuklappen eines Pferdes, die den Blick ausrichten, indem einiges aus- und anderes eingeblendet wird. (Nur sind wir uns unserer Scheuklappen vielleicht nicht so bewusst wie die Vierbeiner.) Alleine das Auftauchen der Sprache kommt einer dauernden Übersetzung gleich bei der nicht-sprachliches Wissen (Erfahrung, Wahrnehmung) in neue Formen gekleidet und damit transformiert wird. Sprache bringt scheinbar etwas auf den Punkt – oder schreibt es schwarz auf weiß ein – und verfehlt gleichzeitig die Vielfalt der Erfahrungen. Zur Enzyklopädie als sprachlich vermitteltes Projekt schreibt Michel Foucault: „In ihrem [gemeint ist die Enzyklopädie] Gestammel umhüllt sie all unsere Anstrengungen, die wir heute unternehmen, um das zerstückelte Sein der Sprache auf den Zwang einer vielleicht unmöglichen Einheitlichkeit zurückzubringen.“

Betrachtet man Macht auf diese Weise (z.B. als je eigene Herstellung von Einheitlichkeit oder als grundlegende Rahmung), spiegelt sich in ihr immer auch ein Bild der jeweiligen Gesellschaft. Welches Bild hat diese von sich selbst und von der Zeit und Welt, in der sie lebt? Wie verändert sich unser Wissen, wenn sich die Welt und die Gesellschaft verändert? Wie wandelt sich die Gesellschaft, wenn der bisherige Kanon des Wissens in Bewegung gerät? Wenn sich plötzlich die Gestirne nicht mehr um die Erde drehen?

Die Veränderung sowie die Erweiterung des Wissens ist bis heute nicht abgerissen oder an ein Ende gekommen; ebenso wenig wie die Veränderung unserer Gesellschaft.

**Wie verändert sich unser Wissen, wenn sich die Welt und die Gesellschaft verändert?**

Welche Wissenssammlung spiegelt heute den Zeitgeist wieder? Welche Formen und Arten des Wissens, welche Ideen und Vorstellungen geistern durch Räume, Köpfe und Straßen? Welches Wissen ist in der gegenwärtigen Komplexität noch grundlegend und nach welchen Maßstäben? Umfassende Enzyklopädien können heute vielleicht weniger Zeitkapseln sein als Darstellungen einer grundlegenden Vielfalt und Komplexität. Wenn also Wissensordnungen gesellschaftliche Ordnungen spiegeln, dann kann sich die Komplexität und Vielschichtigkeit von Gesellschaft nur in ebenso offenen Wissensstrukturen abbilden. Die Aufgabe der Sprache ist dann nicht das strikte Einhegen von portionierten Wissenssegmenten, sondern ein Bemühen um Diversität. Für das Projekt



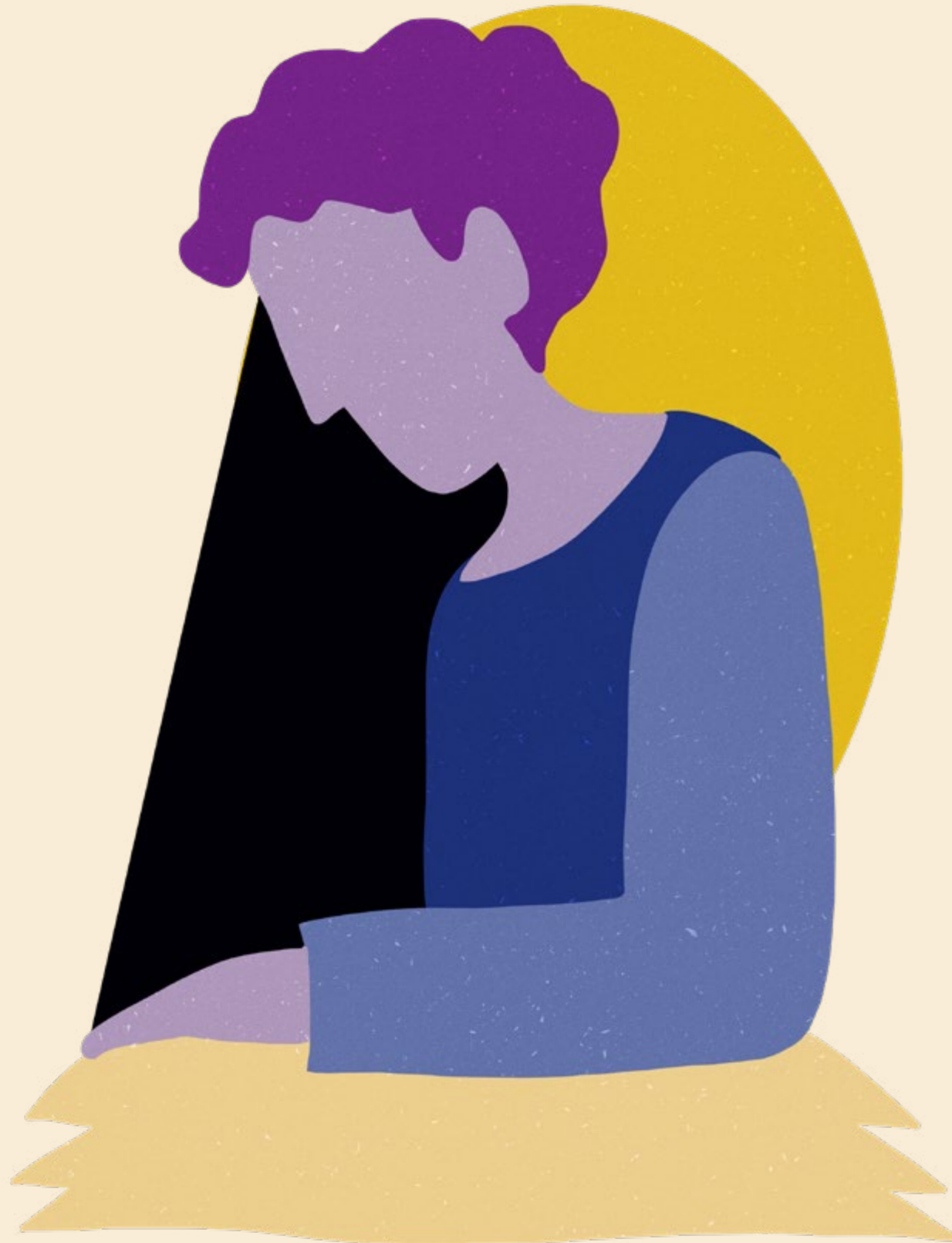
einer Enzyklopädie bedeutet es sich an den Widerspruch aus Sammlung und Unabschließbarkeit heranzuwagen. In dieser verflochtenen, offenen, wuchernden Enzyklopädie würden sich Polyphonie (Mehrstimmigkeit) und Symphonie (Zusammenklingen) verbinden. Die Enzyklopädie ist dann keine abzuschließende Konservierung.

**Was passiert also, wenn man eine breite Bestandsaufnahme des Wissens als Experiment betreibt?**

Was passiert also, wenn man eine breite Bestandsaufnahme des Wissens als Experiment betreibt? Wenn der Fokus der Überraschung folgt? Aus X-Dingen wuchert ein wildes Wissen, ein bunter Strauß an Besonderem und Alltäglichem. Das Projekt *wissteilen* hat im Verlauf eines Jahres den Versuch gestartet und auf der Straße, in den Passagen und Lücken, durch die Generationen und Professionen hindurch Menschen nach ihrem Wissen gefragt. Der Ariadnefaden im Wissens-Labyrinth der Stadt folgte der Idee, dass nicht im ersten Schritt Wissen da ist, welches dann im zweiten Schritt geteilt wird. Es gibt überhaupt nur Wissen, weil wir als Menschen Dinge miteinander teilen: Räume, Wahrnehmungen ebenso wie Ausdrucksweisen. Wissen entsteht – und das mag im ersten Moment unglaublich banal erscheinen –, weil wir nicht alleine sind, weil es etwas außerhalb von uns gibt, das mit uns in Verbindung steht. Auf dieses Andere beziehen wir uns ebenso wie es sich auf uns beziehen kann. Wissen entsteht also anstatt aus einem luftleeren Raum immer schon aus vielfältigen Beziehungen heraus. Es fällt nicht vom Himmel. Vielmehr ist es bildlich gesprochen ein lebendiges Geflecht, das Zeiten und Räume miteinander verbindet, sich ständig weiter knüpft und geknüpft wird, ohne dabei ein wirkliches Oben und Unten erkennen zu lassen.

Der Faszination folgend hat das Projekt *wissteilen* mit Neu- und Altberliner\*innen gesprochen und gerade das gesucht, was sich nicht in einfache Gehege fassen lässt.

– Sabeth Kerkhoff, S27 – Kunst und Bildung



**Werden Menschen  
mit Vorstellungskraft  
geboren?**

**Warum bauen Menschen  
immer mehr Waffen?**

**Gibt es noch Revolutionen?**

**Wann hören wir auf zu  
wachsen?**

**Warum trennen wir Körper,  
Seele und Geist?**

# Über das Projekt

**wisshen teilen**  
**Ein Kooperationsprojekt der S27 –**  
**Kunst und Bildung und der**  
**Zentral- und Landesbibliothek Berlin**

In der Stadt brodeln das Wissen und täglich kommt neues hinzu. Ein dynamischer Prozess, ohne Plansoll, ohne Grenzen. Als Stadt der Wissenschaften, der Museen, Institute, Archive und Bibliotheken – kurzum als Megaspicher für Wissensgüter – hat man an der Spree viel Erfahrung mit Sammeln. Dennoch, es gibt viel Neues zu entdecken: Wissen, das in den Familien steckt, in den Menschen, die keine speziellen Bücher schreiben, ebenso wie in denen, die über besondere Fertigkeiten verfügen. Dazu bringen immer mehr Menschen aus aller Welt neue Erfahrungs- und Wissensschätze nach Berlin. In einer multikulturellen und durch Zuzug dynamischen Stadtgemeinschaft stellt sich die Frage daher täglich neu, was wir wissen. Kinder und Jugendliche wagten im Projekt die Momentaufnahme und fragten bei Alteingesessenen und Neuhinzugezogenen nach.

Ein Jahr lang haben Künstler\*innen der S27 – Kunst und Bildung gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen nach dem verborgenen Wissen in Berlin gesucht. In Zusammenarbeit mit Bibliotheken und Schulen wurden kreative Formen des Forschens erprobt und illustre Archive zusammengestellt. Acht Schulklassen sind dafür jeweils eine Woche in Stadtteilbibliotheken und auf der Straße auf die Suche nach dem bunten Wissen der Stadt gegangen. In stadtweiten Umfragen, auf Flohmärkten, im Fußballstadion, in Parks und Bahnhöfen wurden kleine und große Expert\*innen befragt: Was weißt du? Was interessiert dich?

Aus den Ergebnissen – Objekte, Texte, Filme, Fundstücke, Installationen und Performances – ist das „Kleine Lexikon der Stadtgesellschaft“ entstanden. Teile der Ergebnisse formten bereits im September 2018 eine begehbare Wunderkammer des Wissens, die anlässlich der „Next Library Conference Berlin“ in einer Wissens-Wolke präsentiert wurde.

Das Projekt *wisshen teilen* war durch gemeinsam gestellte Fragen geleitet: was wissen wir, was wollen wir lernen, wie verändert sich Wissen und was bedeutet es, dass wir Wissen teilen? Wo überall finden wir Wissen und welche Räume braucht es, um zu wachsen?

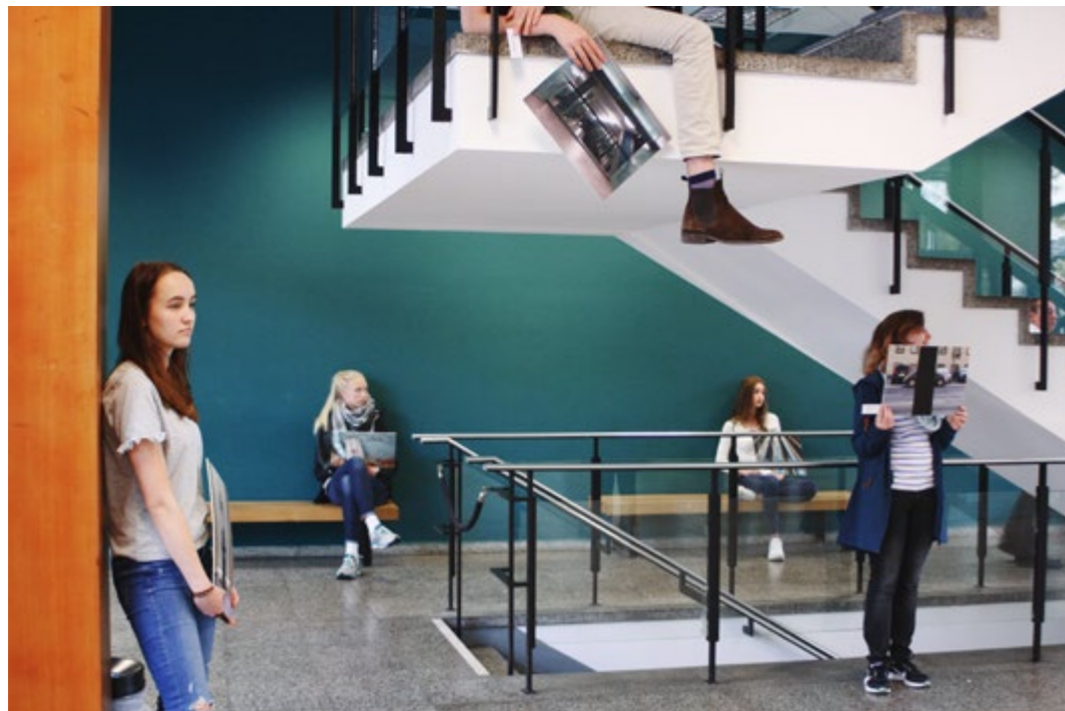
Wissen als Begriff wie als Kategorie erscheint zunächst alltäglich und selbsterklärend. Schaut man jedoch genauer hin, verzweigen sich bald die Wege und Meinungen, die Einschätzungen und Bewertungen darüber, was überhaupt Wissen ist. Sobald man meint, es gepackt zu haben, entwindet es sich wie ein geschicktes Wesen – es ist und bleibt ein Formwandler. Die Ambition war folglich Wissen als lebendiges Geflecht, als verzweigtes Netzwerk aus ebenso Banalem wie Grandiosem zu erforschen und erlebbar werden zu lassen. In stadtweiten Interviews mit Passant\*innen und Expert\*in-



nen, aber auch in Workshopformaten mit Schüler\*innen bekam dieser Ansatz seinen Ausdruck. Ausgang dafür war ein künstlerisches Forschen, das der Faszination und den Fragen Raum gab. Im Bearbeiten von Materialien modelliert man, so die Idee, nicht nur den Stoff, sondern die Fragen selbst. Statt eindimensionaler Antworten entwickeln sich multiperspektivische Wahrnehmungsweisen. Die spielerische Arbeit folgt einem Auflesen und Auslegen von Spuren und involviert dabei mehr als nur den Kopf. So waren die Workshops, ob mit Schulklassen, der Bildungsmanufaktur der S27 für junge Geflüchtete oder mit Besucher\*innen der Berliner Bibliotheken nicht nur auf der Suche nach scheinbar objektivem Wissen. Als gemeinsam gestaltete Wahrnehmungsschulen wurden in ihnen Wissen mit Fantasie und Spekulation mit Träumen verbunden. Über die eigene Wahrnehmungsweise zu reflektieren, bedeutet sich ihrer Begrenztheit und gleichzeitig ihrer Wandelbarkeit bewusst zu werden. Die Offenheit und Dehnbarkeit der Wahrnehmung ist auch das, was das System des Wissens ständig in Bewegung hält – es stört, erweitert, aufbricht und einfärbt. Weil Wissen und Wahrnehmung nie zur Deckung kommen – sprich, weil wir die Welt und uns nie so sehen, wie wir sind, sondern es zwangsläufig mit Ausschnitten zu tun haben – besitzen wir so zahlreiche Ausdrucksweisen, Formen und Gestalten des Wissens. Ohne es zu merken, haben wir es ständig mit Übersetzungen zu tun: von einer Sprache in eine andere, vom Wort zum Material, vom Kopf in die Hand und umgekehrt. Die Ausstellung in der Wissens-Wolke, ebenso wie dieses Lexikon zielen daher nicht darauf ab, einen neuen Wissenskanon festzuschreiben, sondern die Vielfalt der Wissensinhalte und der Wertvorstellungen, die in der Stadt Berlin kursieren, zur Anschauung und in Reibung miteinander zu bringen.

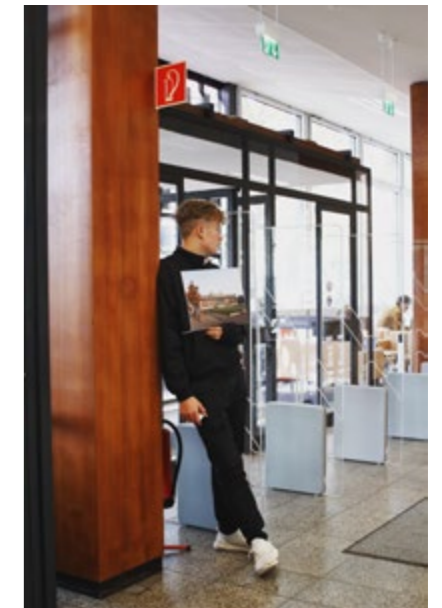
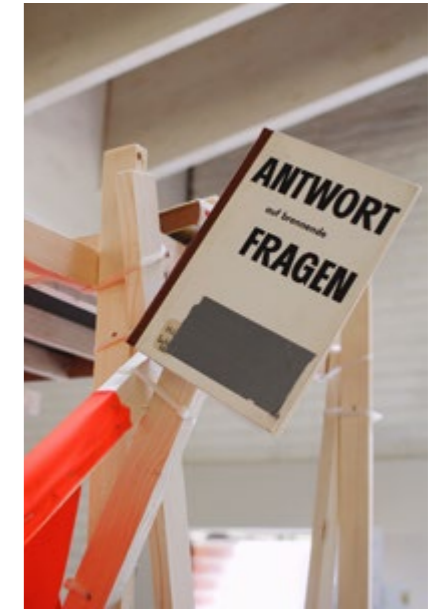
Als Räume des Wissens, ebenso wie als Räume des Teilens, wurden Berliner Stadtteilbibliotheken für das Projekt *wissteilen* zu Probebühnen, Reallaboren und Transferorten spielerischer Wissensaneignung. Sichtbar wurde, wie die Vielfalt und Offenheit des Wissens darauf drängt, ebenso vielfältige und offene Orte zu schaffen. Wenn Bibliotheken darauf reagieren, sind sie längst keine Torhüter eines scheinbar festen Wissenskanons mehr – sie werden zu Foren für eine demokratische und wandelbare Stadtgesellschaft.

Wir, das *wissteilen*-Team der S27, bedanken uns für die vielen Impulse, spannenden Gespräche und das große Engagement aller Beteiligten!



**Architekturen des Wissens**

Was für ein Raum ist die Bibliothek und wie lässt er sich dehnen? Schüler\*innen arbeiten eine Woche in der ZLB und erforschen Räume des Wissens und Sammelns.



**Implizites Wissen**

Wissen ist längst nicht nur Sache des Kopfes! Es steckt in den Händen und Fertigkeiten des Körpers ebenso wie in unseren Erfahrungen. Implizites Wissen findet im künstlerischen Prozess seine Formen.





**Fragen und Wunder**

Nicht mit Antworten, sondern mit Fragen beginnt das Wissen. Fragen waren der Ausgang für Modelle ebenso wie für Ausflüge in der Stadt oder Interviews mit Expert\*innen.

**Teile und Ganzes**

Wissen als sich verzweigendes Netz zu begreifen, bedeutet das Teilen des Wissens herauszustellen. Wir lernen von- und miteinander und erweitern so unseren Wissensschatz.

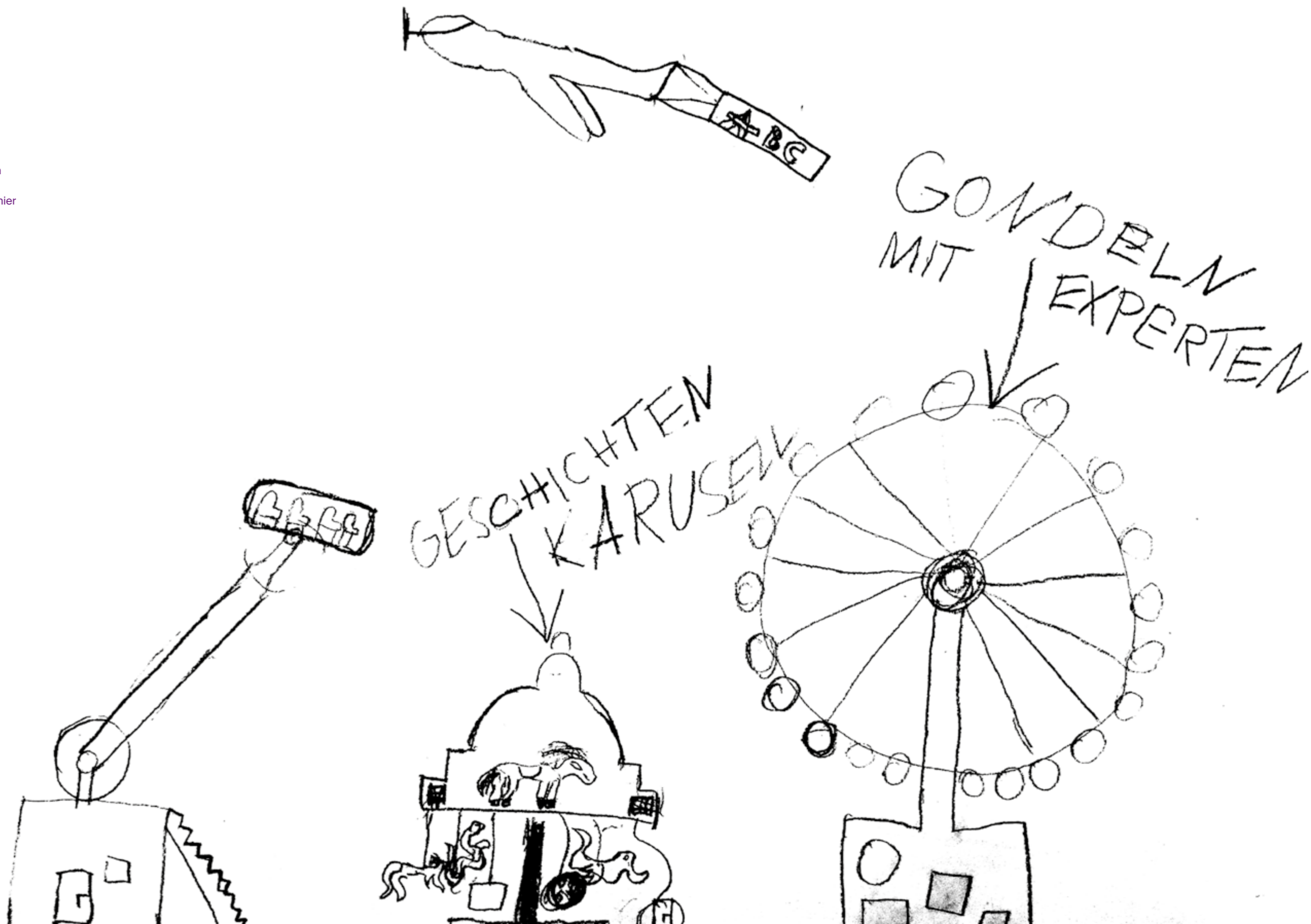


**Stadtwissen**

An welchen Orten in der Stadt kommt man zusammen und teilt Wissen? Der Coop Campus der S27 in Neukölln ist ein lebendiger Ort des Austausches und des Wachstums. Hier wurden Rezepte und Gedanken getauscht, Expert\*innen befragt und neue Stundenpläne geschmiedet!

**Expert\*innengondel**

Expert\*innen in der Gondel und Geschichten im Karussell: Wie stellen sich Schüler\*innen die Bibliothek der Zukunft vor? Lernen und Spielen sind hier definitiv keine Gegensätze.



**Begehbare Lexikon**

Am Ende findet sich all das gesammelte Wissen, die Objekte und Interviews in einer Wissens-Wolke der besonderen Art zusammen. Zur Next Library Conference präsentieren wir ein begehbare Lexikon der Stadtgesellschaft.





**Wissens-Wolke**

Huch! Was ist denn das? Von der anderen Straßenseite zeigt sich die Ausstellung als schwebender Körper. Vier Tage lang waren wir mit der Wissens-Wolke vor der Amerika-Gedenkbibliothek und haben dort über die Zukunft der Bibliothek philosophiert.



**Offene Räume**

Ein Jahr lang ist das Wissen gewuchert und durch die Stadt und die Bibliotheken gereist. Es war ein Experiment herauszufinden, welches Wissen in Räumen und Köpfen schlummert. Vielen Dank für all die wunderbaren Gespräche und die miteinander geteilten Ideen!

Wir danken allen Beteiligten für ihre großartige Unterstützung und Teilnahme an dem Projekt!

#### **Konzeption**

Anton Schünemann  
Barbara Meyer  
Margit Middelman  
Matze Görig  
Rainer Untch  
Sabeth Kerkhoff

#### **Beteiligte Künstler\*innen**

Anja Scheffer  
Antonia Weisz  
Babette Büchele  
Carolina Kecskemethy  
David Tschiersch  
Ercan Arslan  
Federica Teti  
Francesca Cogni  
Fred Gehrig  
Hannah Hamburger  
Hendrik Scheel  
Jolanda Todt  
Julia Kapelle  
Laurence Barbasetti  
Matze Görig  
Oliver Scheffer  
Rainer Untch  
Saskia Heinzel  
Saskia Heinzl  
Sebastian Däschle  
Shona Thinius  
Simone Schander  
Stefan Trzeciok  
Thurit Antonia Kremer  
Todosch Schlopsnies  
Vanessa Gärtner

#### **Schulen**

Anna-Seghers-Schule (Karolina Kolmas-Schalla)  
Johanna-Eck-Schule (Silke Döllmann)  
Heinrich-Zille-Grundschule (Claudia Wagner)  
OSZ Marcel Breuer (Bernhard Meller)  
Schule am Zillepark (Agnieszka Pudelek)  
Stechlinsee-Grundschule (Joachim Serke)

#### **Partner-Organisation**

Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB)  
mit den beiden Standorten  
Berliner Stadtbibliothek und  
Amerika-Gedenkbibliothek

#### **Beteiligte Stadtteilbibliotheken**

Humboldt Bibliothek, Reinickendorf (Christiane Kornett);  
Namik-Kemal-Bibliothek, Kreuzberg (Ranija Hemieda);  
Bibliothek am Luisenbad, Wedding (Sarah Wildeisen);  
Mittelpunkt Bibliothek Alter Markt, Köpenick (Paula Witte);  
Wolfdietrich-Schnurre-Bibliothek, Pankow (Ina Taege);  
Theodor-Heuss-Bibliothek, Tempelhof  
Schöneberg (Mathias Haas)

#### **Kooperationspartner**

ARRIVO Übungswerkstätten & Kontaktbüro  
Aufbruch Neukölln e.V., Vätergruppe von Kazim Erdogan  
Max-Planck-Institut für Wissenschaftsforschung  
Salam e.V.  
StreetUniverCity Berlin e.V (Gio di Sera)  
Trickmisch (Julia Kapelle)

#### **Entwurf & Bau Wissens-Wolke**

Clemens Pichler  
David Tschiersch  
Immanuel Hick  
Matze Görig (künstlerische Leitung)  
Sebastian Däschle

#### **Helfende Hände**

Claudio Schütz  
Milena Kopper  
Nelly Homeyer

#### **Besonderen Dank an**

Anna Jacobi (ZLB)  
Diana Hassemer (artecom)  
Jonas Fansa (ZLB)  
Juliana Pranke (Next Library Conference)  
Kristy Schank und Roland Sczok (ZLB)  
Lea Hartung (ZLB)  
Tim Leik (Next Library Conference)  
Ulrike Brettschneider (artecom)  
Volker Heller (Vorstand ZLB)  
Und an das wunderbare sonntagsbureau für die ZLB



#### **S27 – Kunst und Bildung**

Verein zur Förderung der interkulturellen Jugendarbeit

Die S27 – Kunst und Bildung in Berlin-Kreuzberg versteht sich als Kunstlabor für junge Leute, die die Welt verändern wollen. Wir widmen uns seit über dreißig Jahren der künstlerischen und ästhetischen Bildung

von jungen Menschen. Basisfinanziert vom Land Berlin und unterstützt von einem engagierten Förderverein entwickeln wir in Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden aller Sparten innovative Bildungskonzepte, die auf die schöpferischen Qualitäten und kreativen Veränderungspotentiale von jungen Menschen setzen. Als außerschulische Bildungseinrichtung haben wir mit zahlreichen Berliner Schulen, mit lokalen und internationalen Partnern aus Kunst, Kultur und NGOs eine lebendige Zusammenarbeit entwickelt.

#### **In Zusammenarbeit mit**



#### **Gefördert durch**



## **Impressum**

© Berlin 2018, S27 - Kunst und Bildung

### **Herausgeber**

Verein zur Förderung der Interkulturellen  
Jugendarbeit e.V./  
S27 - Kunst und Bildung  
Schlesische Straße 27 b  
10997 Berlin  
www.s27.de

### **Redaktion**

Sabeth Kerkhoff

### **Lektorat und Korrekturen**

Sebastian van Vugt

### **Gestaltung und Illustrationen**

Susann Massute

### **Bildnachweise**

Aris Kress-Kallidromitis  
Sabeth Kerkhoff

### **Druck**

Spree Druck Berlin GmbH  
Wrangelstraße 100  
10997 Berlin

**Printed in Germany**

### **Rechtliche Hinweise**

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.





Wissen ist alltäglich und fantastisch, es vermag Berge zu versetzen und Horizonte zu sprengen. Es existiert aufgeschrieben und geordnet, ebenso wie unbewusst und verkörpert. Wissen entsteht und wächst, weil wir es miteinander teilen. Entlang der Netzwerke des kleinen und großen Wissens bewegt sich dieses experimentelle Lexikon der Stadtgesellschaft. Aus stadtweiten Umfragen und künstlerischen Workshops ist eine Sammlung entstanden, die nicht nur den Inhalten, sondern auch den Formen des Wissens auf die Spur kommt.

EIN PROJEKT DER



IN ZUSAMMENARBEIT MIT



GEFÖRDERT DURCH

